

REGIONALPARK
RHEINMAIN

10
DIE SCHÖNSTEN RAUPTOUREN

TOUREN GUIDE

DIE 10 SCHÖNSTEN TOUREN
IM REGIONALPARK RHEINMAIN



DEINE TOUR, SO NAH!

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Kennen Sie die Frage: Was wollen wir am Wochenende unternehmen?

Wohin geht man mit Freunden, Familie oder Gästen, wenn man einfach raus will – aber nicht weit weg? Die Antwort liegt oft näher, als man denkt: Treten Sie vor die Haustüre und entdecken Sie den **Regionalpark RheinMain**.

Mit unserem **Tourenguide** laden wir Sie dazu ein, die Region aus einer neuen Perspektive zu erleben. Er führt Sie an besondere Orte und zeigt, wo und wie sich die kontrastreiche Landschaft des Rhein-Main-Gebiets besonders gut entdecken lässt – zu Fuß, mit dem Rad und mit einem neugierigen Blick.

Unterwegs begegnen Ihnen **Erlebnispunkte** mit vielen Facetten: vergessene Orte, eindrucksvolle Aussichtstürme, historische Mühlen und überraschend grüne Landschaftsräume mitten im Ballungsraum. Wir nennen das die Landschaft auf den zweiten Blick.

Und oft werden Sie viel mehr finden, als Sie zunächst erwarten: Ruhe und Bewegung, gemeinsame Erlebnisse, Zeit mit Menschen, die einem wichtig sind, und Freiräume zum Durchatmen und Loslegen. Unbekanntes wartet darauf, entdeckt zu werden – und Vertrautes zeigt sich von einer ganz neuen Seite.

Egal, für welche Tour Sie sich entscheiden: Wir freuen uns, wenn Sie die Landschaften der Region für sich neu entdecken – Schritt für Schritt, Tritt für Tritt.

Ihre Claudia Jäger

Vorsitzende des Aufsichtsrates der
Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH



TOUREN, DIE DEN KOPF FREI MACHEN!

Den Alltag hinter sich lassen. Die Region neu entdecken.

Manchmal beginnt eine Entdeckung direkt vor deiner eigenen Haustür. Ein schmaler Weg führt hinaus aus der Stadt, vorbei an Gärten und Feldern, hinein in eine Landschaft, die plötzlich weiter wirkt, ruhiger, offener. In der Ferne zeichnet sich die Skyline am Horizont ab, während am Wegesrand Streuobstbäume blühen und der Wind durch die Wiesen streicht. Es ist dieser Moment, in dem du spürst: Hier beginnt eine andere Perspektive.

Eine Landschaft voller Kontraste

Der Regionalpark RheinMain ist eine Landschaft voller Kontraste. Hier trifft urbane Dynamik auf gewachsene Kulturräume, Industriegeschichte auf stille Natur. Autobahnen und

Bahnlinien kreuzen alte Wege, und doch entstehen genau hier Orte der Ruhe und des Staunens. Selbst dort, wo du die Stadt nicht siehst, bleibt sie spürbar – im fernen Klang eines vorbeifahrenden Zuges oder im plötzlichen Blick auf die Skyline.

Die besonderen Orte dazwischen

Es sind diese Zwischenräume, die den Regionalpark besonders machen. Landschaften, die nicht auf den ersten Blick ihre Schönheit zeigen, sondern erst beim Unterwegssein ihre Geschichten entfalten. Eine Düne neben einem Industriepark. Störche am Rand einer vielbefahrenen Straße. Ein Aussichtspunkt, der den Blick über Flüsse, Felder und Stadt freigibt. Hier zeigt sich die Region in ihrer ganzen Vielfalt – überraschend, lebendig und voller Charakter.

Neue Perspektiven entdecken

Die Regionalparkrouten verbinden diese Orte zu einem Netz aus Wegen, die dich zum Entdecken einladen.

Schritt für Schritt, Tritt für Tritt entsteht ein neues Bild der Region. Mit jedem Kilometer verändert sich deine Perspektive: Wälder öffnen sich, Flusssufer begleiten deinen Weg, historische Orte erzählen von vergangenen Zeiten. Die Landschaft wird erfahrbar – nicht aus der Distanz, sondern mittendrin.

Zehn Touren, zehn Geschichten

Dieser Tourenguide lädt dich ein, genau diese Erfahrungen zu machen. Die zehn ausgewählten Touren führen dich zu besonderen Orten und eröffnen dir neue Blickwinkel auf eine Region, die sich immer wieder anders zeigt. Mal weit und ruhig, mal überraschend und lebendig – aber immer verbunden mit dem Gefühl, unterwegs zu sein. Wenn du dich auf den Weg machst, entdeckst du mehr als nur Landschaft. Du findest Bewegung und Ruhe, Nähe und Weite, Vertrautes und Unbekanntes. Und vielleicht auch den Moment, in dem aus einem einfachen Weg deine ganz persönliche Entdeckung wird. Der Regionalpark RheinMain wartet darauf, von dir entdeckt zu werden.

DIE 10 SCHÖNSTEN TOUREN AUF EINEN BLICK

- 1** VOM WALD IN DIE WELT
Seite 8 – 15
- 2** TREIBEN AM WEITEN STROM
Seite 16 – 23
- 3** KUNSTSAFARI FÜR GROSS UND KLEIN
Seite 24 – 31
- 4** HISTORISCHE SPUREN IN FELD,
WALD UND GÄRTEN
Seite 32 – 39
- 5** DURCH EINE NEUE LANDSCHAFT
Seite 40 – 47
- 6** BILDER EINER LANDSCHAFTSGESCHICHTE
Seite 48 – 55
- 7** ZWEI FLÜSSE, EINE REGION
Seite 56 – 63
- 8** KALEIDOSKOP EINER STADTGESCHICHTE
Seite 64 – 71
- 9** WASSERVIELFALT
IN DER WETTERAU
Seite 72 – 79
- 10** WEITE BLICKE AUF ALTEN WEGEN
Seite 80 – 87





TOUR
1

VOM WALD IN DIE WELT

Einmal rund um den Frankfurter Flughafen – das bedeutet, den Flugzeugen erstaunlich nah zu kommen und gleichzeitig die Dimension eines der größten Flughäfen Europas zu erleben. Doch während über dir Maschinen aus aller Welt starten und landen, radelst du durch eine überraschend vielfältige Wald- und Naturlandschaft. Zwischen Kiefern, Heideflächen und Feuchtwiesen wird deutlich: Diese Region verbindet Natur, Geschichte und globale Mobilität auf ganz besondere Weise.

Das Feuchtgebiet MÖNCHBRUCH wirkt still und ursprünglich. Zwischen Wasser, Wiesen und alten Bäumen entsteht eine Landschaft, in der Natur und Ruhe den Ton angeben.

 Start/Ziel Bahnhof Kelsterbach	 Gesamtlänge 36,2 km	 Dauer 2:20 h	 Höhenmeter 145 m	 Anspruch mittel	 Highlights Luftbrücken- denkmal, Mönch- bruchwiesen	 Freizeitkarte Südlich des Mains, Teil 1 und 2, Broschüre Klimaroute	 Tour Download
---	--	---	---	--	--	--	--

Zwischen Startbahn und Waldlandschaft

Flugzeuge zum Greifen nah

Im Rhein-Main-Gebiet ist der Flughafen Frankfurt allgegenwärtig. Kaum irgendwo in der Region bleibt er unbemerkt – die Flugzeuge sind zu sehen, zu hören und für viele Menschen auch Arbeitsplatz und Tor zur Welt zugleich.

Ein besonders eindrucksvoller Ort, um dieses Zusammenspiel aus Bewegung und Technik zu erleben, ist der Aussichtspunkt West an der Regionalparkroute. Hier starten die Flugzeuge nur wenige Meter entfernt. Innerhalb weniger Sekunden heben sie ab und verschwinden am

Himmel, während du gemütlich weiter durch den Wald radelst. Der Kontrast könnte kaum größer sein: Hoch oben internationale Flugverbindungen, unten ruhige Wege durch eine weitläufige Landschaft.

Heide zwischen den Schneisen

Entlang einer breiten Waldschneise verändert sich plötzlich das Bild der Landschaft. Auf den sandigen und trockenen Böden dieser Region konnte sich eine ausgedehnte Heidelandschaft entwickeln. Weil die Flächen bewusst von Gehölzbewuchs freigehalten werden, bleibt dieser besondere Lebensraum erhalten.

Zwischen Heidekraut, Gräsern und offenen Flächen haben sich wertvolle Biotop-



pe entwickelt. Seltene Vogelarten finden hier Schutz und Nahrung. Während du durch diese ungewöhnliche Landschaft radelst, wirkt der Flughafen für einen Moment weit entfernt – obwohl er nur wenige Kilometer entfernt liegt.

Romantisches Feuchtgebiet Mönchbruch

Im Süden der Route verändert sich der Charakter der Landschaft noch einmal deutlich. Hier erreichst du das Feuchtgebiet des Mönchbruchs – eine stille und fast romantische Landschaft aus nassen Wiesen, Wasserflächen und alten Baumbeständen. Dieses Gebiet gehörte einst zu den Jagdrevieren der Landgrafen von Hessen-Darmstadt. Noch heute wirkt die Landschaft weit und ursprünglich. Gleichzeitig erinnert dich der Flughafen immer wieder daran, dass du dich mitten in einer der verkehrsreichsten Regionen Europas befindest: Wenn die Flugzeuge tief über die Baumkronen hinwegziehen, scheint es fast, als würden sie die Wipfel streifen.



Geschichte zwischen Wald und Weltverkehr

Strategischer Ort im Mittelalter

Früher war es schwierig, durch diese Landschaft zu gelangen. Große Teile des heutigen Mönchbruchs waren einst ein unzugängliches Sumpfgebiet. Gerade deshalb spielte der Ort Gundheim bei Walldorf im Mittelalter eine wichtige Rolle. Er lag an der alten Straße zwischen Mainz und Aschaffenburg und hatte dadurch eine strategische Bedeutung.

Diese Verbindung existiert noch heute – die Aschaffener Straße. Allerdings wird sie inzwischen von der Startbahn West des Flughafens durchschnitten.

Vom damaligen Weiler Gundheim ist heute vor allem der Gundhof geblieben. Seit Jahrhunderten wird er als Gasthof bewirtschaftet und erinnert daran, dass diese Landschaft lange vor dem Zeitalter der Luftfahrt ein wichtiger Verkehrsraum war.

Ein Ort des Erinnerns

Zur Geschichte dieser Region gehören jedoch auch dunkle Kapitel. In Walldorf befand sich eine Außenstelle des elsässischen Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof.



Im Jahr 1944 wurden rund 1700 Frauen – viele von ihnen noch sehr jung – hierher deportiert. Sie mussten unter furchtbaren Bedingungen Zwangsarbeit leisten, unter anderem am damaligen Flug- und Luftschiffhafen RheinMain.

Heute erinnert ein kleiner Rundweg an die Leidensgeschichten dieser Frauen und macht deutlich, dass auch diese Landschaft Teil der europäischen Zeitgeschichte ist.

Rosinenbomber und Luftbrücke

Ein weiteres historisches Kapitel begegnet dir am östlichen Aussichtspunkt des Flughafens. Hier steht eine Kopie des berühmten Luftbrückendenkmals aus Berlin. Es erinnert an die Versorgung West-Berlins in den Jahren 1948 und

1949, als die Sowjetunion die Stadt vollständig blockiert hatte. Zwei restaurierte Transportflugzeuge – sogenannte Rosinenbomber – stehen hier als Denkmal. Diesen Namen erhielten sie, weil die Piloten während der Luftbrücke kleine Päckchen mit Süßigkeiten für Berliner Kinder abwarfen.

Vom Aussichtspunkt aus kannst du gleichzeitig ein weiteres Kapitel Luftfahrtgeschichte erleben: das sogenannte Planespotting. Hier lässt sich das Geschehen auf dem Flughafen-gelände besonders gut beobachten.

Ausklang am Mainufer

Zum Abschluss der Tour führt dich der Weg nach Kelsterbach ans Mainufer. Nach all den Eindrücken aus Wald,

Geschichte und Luftfahrt öffnet sich hier noch einmal eine ganz andere Perspektive.

Von der Freitreppe direkt am Wasser blickst du auf das Steilufer der Kelsterbacher Terrasse. Die Flugzeuge ziehen weiterhin ihre Bahnen weit oben am Himmel, doch der Blick richtet sich nun wieder auf den Fluss.

Hier endet eine Tour, die dich zwischen Natur, Geschichte und globaler Mobilität durch eine der spannendsten Landschaften der Region geführt hat. Und hier beginnt die Klimaroute des Regionalparks – eine Einladung für einen neuen Ausflug, die Landschaft noch einmal mit anderen Augen zu entdecken.



01 TOURSTART ist am **BAHNHOF KELSTERBACH**. In der Unterführung hältst du dich links und biegst oben sofort wieder links ab. Ein Weg führt hinunter zum Main. Unten geht es links am Fluss entlang Richtung „Rauenheim“.

02 Nach etwa zwei Kilometern erreichst du links eine Unterführung zur **„AUSSICHT FLUGHAFEN“**. Die Route ist mit roten Regionalpark-Dreiecken markiert. Sie führen dich um die Nordwestbahn sowie über die ICE-Trasse und die Autobahn A3. Nach der Brücke bitte auf LKW achten. Kurz vor dem Flughafen weisen die Dreiecke rechts in einen Forstweg.

03 Zum **AUSSICHTSPUNKT WEST** sind es nur rund 100 Meter gerade-

aus. Nach dem Besuch kehrst du zur Kreuzung zurück und folgst links der Richtung „Groß-Gerau“.

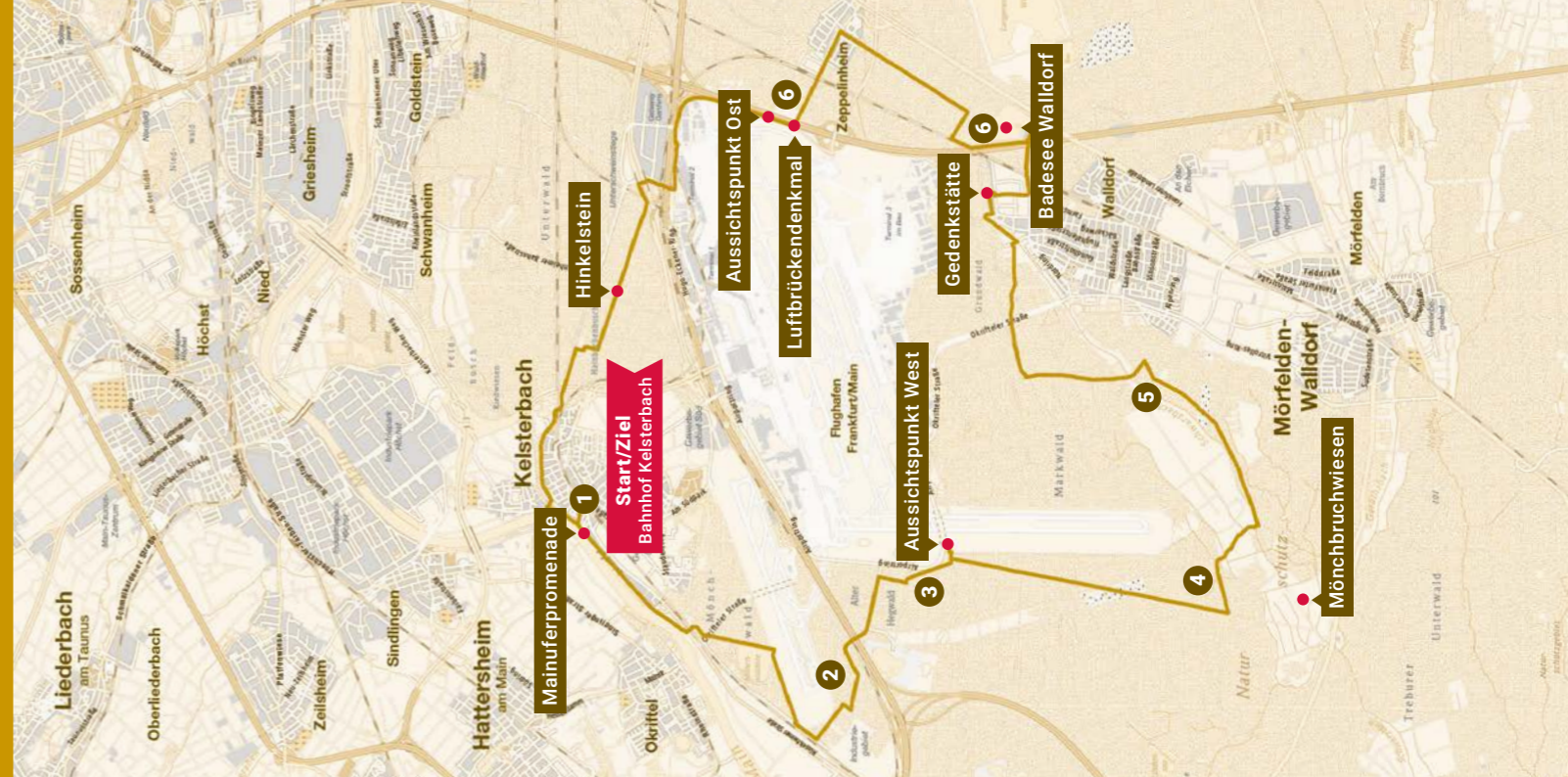
04 Nach der Querung einer Stromtrasse erreichst du eine Kreuzung mit der **Regionalpark-Rundroute**. Hier geht es nach links mit den Hinweisen „Oberwaldberg“ und „Stangenpyramide“. An der nächsten Kreuzung führt die Rundroute rechts weiter – diese Tour biegt jedoch links ab Richtung **„GUNDHOF“** und **„KZ-LEHRPFAD WALLDORF“**.

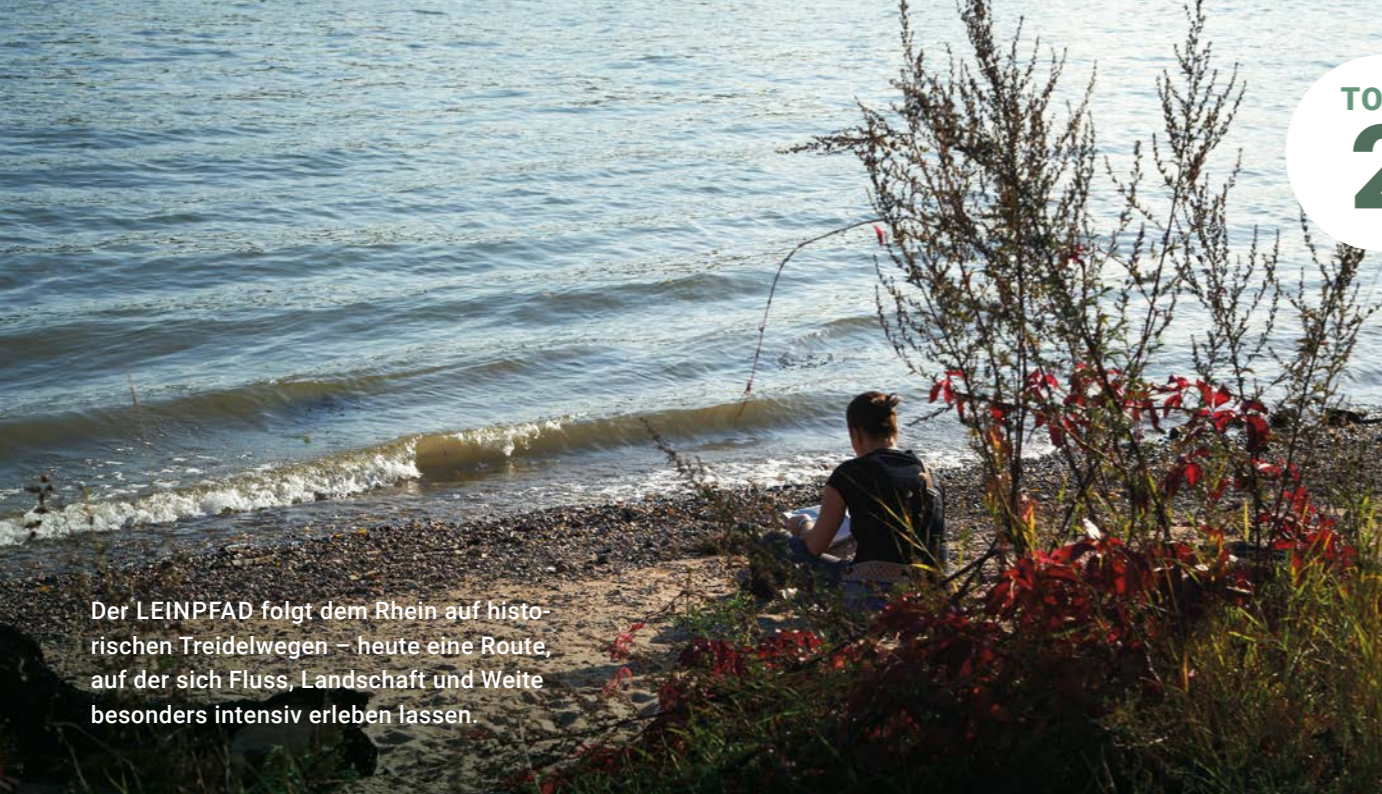
05 Hinter dem Gundhof folgst du dem Weg am Schwarzbach entlang. Nach etwa 500 Metern weist ein Schild rechts zur **GEDENKSTÄTTE** des KZ-Lehrpfads. Anschließend geht es über Familie-Jürges-Straße und Farmstraße zum Radweg entlang der Aschaffen-

burger Straße bis zum **WALLDORFER BADESEE**.

06 Am See führt der Radweg 19 zunächst um das Ufer und anschließend entlang der Bahn auf die Hundert-Morgen-Schneise bis nach Zeppelinheim. Dort folgst du der Flughafenstraße nach links.

07 Vorbei am **AUSSICHTSPUNKT OST** und dem **LUFTBRÜCKEN-DENKMAL** führt die Route Richtung Terminal 2. Am Hugo-Eckener-Ring biegst du rechts Richtung Innenstadt ab. Im Wald triffst du wieder auf die Regionalpark-Dreiecke, die dich zum **WASSERWERK HINKELSTEIN** und schließlich zurück zum Mainradweg und zum **BAHNHOF KELSTERBACH** führen.





TOUR
2

TREIBEN LASSEN AM WEITEN STROM

Zwischen Rheinkilometer 511 und 519 folgt diese Tour dem Leinpfad durch den Rheingau – immer dicht am Wasser entlang. Der breite Strom bestimmt hier das Landschaftsbild: Auwälder säumen das Ufer, Inseln teilen den Flusslauf, und immer wieder öffnen sich weite Blicke über den Rhein. Gleichzeitig prägt der Weinbau seit Jahrhunderten die Region. Zwischen Strom und Rebhängen entstehen Orte, an denen Natur, Geschichte und Genuss aufeinandertreffen.

Der LEINPFAD folgt dem Rhein auf historischen Treidelwegen – heute eine Route, auf der sich Fluss, Landschaft und Weite besonders intensiv erleben lassen.

-  Start/Ziel
**Bahnhof
Eltville**
-  Gesamtlänge
25,4 km
-  Dauer
2:10 h
-  Höhenmeter
249 m
-  Anspruch
mittel
-  Highlights
**Oestricher
Kran**
-  Freizeitkarte
Rheingau
-  Tour
Download



Zwischen Stromlandschaft und Weinkultur

Auftakt zwischen Reben und Klostermauern

Wenn du deine Rundtour mit einer Fahrt durch die Weinberge beginnst, lohnt sich ein Abstecher zum Kloster Eberbach. Die ehemalige Zisterzienserabtei gehört zu den bedeutendsten Baudenkmälern der Region und beeindruckt mit ihrer romanischen und gotischen Architektur.

Doch das Kloster war im Mittelalter nicht nur ein geistliches Zentrum. Es spielte auch eine wichtige Rolle im Weinhandel des Rheingaus. Von hier aus wurde Wein in viele Regionen Europas verschifft.

Noch heute erzählen die historischen Gebäude von dieser langen Tradition.

Von den Weinbergen aus führt dich die Route schließlich hinunter zum Rhein. Am Leinpfad beginnt die eigentliche Flusstour – flussaufwärts entlang des breiten Stroms.

Rheinkilometer 519 – zwischen Fähren und Frachtschiffen

In Mittelheim erreichst du Rheinkilometer 519. Hier herrscht reger Fährverkehr: Eine Fähre verbindet den Rheingau mit der gegenüberliegenden Rheinseite in Rheinhessen.

Auch für die großen Frachtschiffe ist dieser Abschnitt des Rheins wichtig. Damit

sie sicher flussauf- und abwärts fahren können, wird die Fahrrinne durch Leitwerke vom übrigen Fluss getrennt. Diese Bauwerke sorgen dafür, dass genügend Wassertiefe erhalten bleibt.

Der Rhein war schon immer eine der wichtigsten Verkehrsachsen Europas. Lange bevor Motoren die Schifffahrt bestimmten, wurden die Schiffe entlang des Lein- oder Treidelpfads flussaufwärts gezogen – von Menschen oder von Pferden.



Rheinkilometer 518 – Knochenarbeit am Fluss

Die idyllische Flusslandschaft, die du heute genießt, war früher auch ein Ort harter Arbeit. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist der Oestricher Kran.

Mit diesem historischen Lastenkran wurde vom 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert Wein auf Schiffe verladen. Der Antrieb erfolgte durch sogenannte Kranenknechte, die in großen Laufrädern liefen und so die schwere Last bewegten.

Diese Arbeit war körperlich extrem anstrengend – und nicht ungefährlich. Immer wieder kam es zu Unfällen. Heute erinnert der Kran an diese Zeit, in der der Weinhandel den Alltag am Rheinufer prägte.



Der OESTRICHER KRAN erzählt von der Zeit des Weinhandels am Rhein – ein technisches Denkmal direkt am Flussufer.



Inselrhein und lebendige Flussnatur

Rheinkilometer 516 – Zwischen Inseln und Auen

Gegenüber von Hattenheim fällt der Blick auf eine langgestreckte Insel mitten im Strom: die Mariannenaue. Sie gehört zum sogenannten Inselrhein – einem Flussabschnitt, der noch sehr nah an einem natürlichen Rheinlauf liegt.

Hier verzweigt sich der Strom zwischen Inseln und Seitenarmen. In den Stillwasserbereichen, die von Fahrinne und Leitwerken getrennt sind, finden viele Wasservögel Rastplätze. Auf ihren langen Zugrouten zwischen Nordeuropa und

Afrika nutzen sie diese geschützten Bereiche zum Ausruhen.

Ein Stück weiter, im Erbacher Wäldchen, kannst du ein seltenes Stück ursprünglicher Auenlandschaft entdecken. An einem naturbelassenen Uferbereich wächst eine typische Weichholzaue mit Weiden und Pappeln. Diese Bäume sind perfekt an wechselnde Wasserstände angepasst.

Rheinkilometer 513 – Verbindung zwischen Ort und Fluss

Oft verläuft die Bundesstraße parallel zum Rhein und trennt die Ortschaften vom Flussufer. Um ans Wasser zu gelangen, musst du deshalb häufig eine Unterführung nutzen.

In Erbach wurde diese Situation durch ein Regionalparkprojekt neu gestaltet. Hier entstand eine attraktive und barrierefreie Verbindung zwischen Ort und Rhein. Plätze auf beiden Seiten der Straße schaffen einen offenen Zugang zum Wasser – und machen den Rhein wieder stärker zum Teil des Ortslebens.

Rheinkilometer 511 – Ankommen in Eltville

Schließlich erreichst du Rheinkilometer 511 und damit Eltville. Die Tour endet an der Rheinpromenade, einem der schönsten Orte entlang des Stroms.

Schon am Ortseingang begegnet dir eine Figur des heiligen Nikolaus. Er gilt nicht nur als Schutzpatron der Binnenschiffer,

sondern auch der Küfer – jener Handwerker, die früher die Weinfässer herstellten.

Rund um den Sebastiansturm und die Nikolausquelle lebten viele dieser Küfer. Hier trafen sich früher auch die Jugendlichen des Ortes, als man noch unbeschwert im Rhein schwimmen konnte.

Heute lädt ein kleiner Platz unter zwei alten Platanen zum Verweilen ein. Der Regionalpark hat diesen Bereich neu gestaltet und so einen Ort geschaffen, der Vergangenheit und Gegenwart verbindet.



Genießen am Leinpfad

Am Leinpfad zeigt sich besonders deutlich, wie eng die Geschichte des Rheins mit der Weinkultur des Rheingaus verbunden ist.

In den Weinorten entlang deiner Route kommst du immer wieder an Weinprobierständen vorbei. Hier schenken die örtlichen Winzer im Wechsel ihre Weine aus – begleitet von Traubensaft, Wasser und anderen Getränken.

Es ist eine Tour, bei der Pausen einfach dazugehören. Zwischen Rheinkilometer 511 und 519 darf man sich treiben lassen – vom Strom, von der Landschaft und vom Rhythmus des Rheingaus.

01 TOURSTART ist am **BAHNHOF ELTVILLE**. Von hier folgst du links dem Mälzereiweg hinunter bis zur Straße. Über den Radweg „R3a“ geht es durch Eltville: links unter der Bahnbrücke hindurch, kurz darauf links in die Friedrichstraße und wenig später noch einmal rechts-links. An der Kiedricher Straße beginnt der sanfte Anstieg in die Weinberge. Der Radweg schlängelt sich an der Brücke über die B42 auf die andere Straßenseite und führt weiter bergauf.

02 Nach rund 800 Metern verlässt du den „R3a“. Zwischen den Häusern Nr. 9 und 11 biegst du links in einen staubigen Feldweg mit dem Hinweis „langsam fahren“. Der etwas holprige Weg steigt leicht an und führt am Ortsrand von Kiedrich entlang.

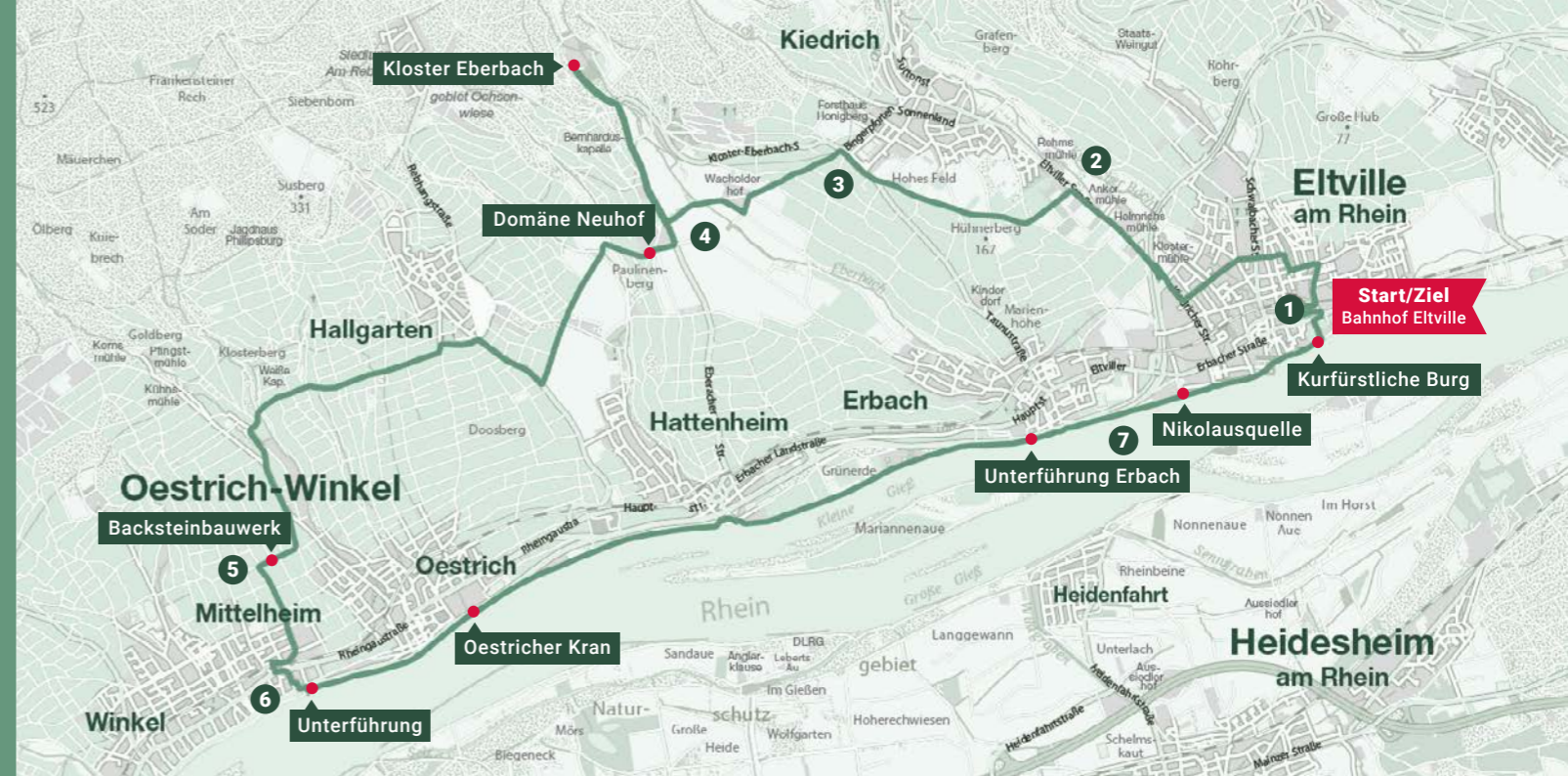
03 Am **Ortsende** an der Bingerpfortenstraße folgst du links einem gut befestigten Feldweg durch die Weinberge. Nach etwa 800 Metern erreichst du den Wacholderhof: hier zuerst links, am Ende des Grundstücks wieder rechts bergauf. Der Weg ist mit dem Wanderzeichen „Roter Punkt“ markiert, dem du bis zur kleinen Straße gegenüber der **DOMÄNE NEUHOF** folgst.

04 Hier kannst du einen Abstecher zum **KLOSTER EBERBACH** machen (1,4 km) oder der Route weiter folgen. Dafür biegst du links ab und gleich wieder rechts auf den „R3a“, der an Hallgarten und später an der Lohmühle vorbeiführt.

05 An einer Kreuzung mit einem Graffiti bemalten **BACKSTEINBAUWERK** verlässt du den Weg nach links hinunter Richtung Oestrich-Winkel. Im Ort rollst du durch die Gänsbaumstraße, unterquerst die Bahn und folgst der Rheingaustraße zum Rhein.

06 Durch die **Unterführung** erreichst du den **LEINPFAD**. Von hier geht es links immer am Fluss entlang, vorbei am **OESTRICHER KRAN** und den Weinprobierständen.

07 Nach etwa 4,5 Kilometern erreichst du wieder Eltville. Über die **Promenade** an der **KURFÜRSTLICHEN BURG** vorbei führt der Weg zurück zum Bahnhof.










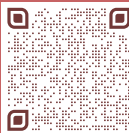


TOUR
3

KUNSTSAFARI FÜR GROSS UND KLEIN

Diese Tour ist amüsant, ein wenig frech und voller Überraschungen. Sie verbindet den Frankfurter GrünGürtel entlang der Nidda mit der Rundroute des Regionalparks an den Taunushängen. Dabei entsteht eine Strecke durch eine lebendige Stadtlandschaft, in der Natur, Geschichte und Kunst auf ganz eigene Weise zusammenfinden. Zwischen Parkanlagen, offenen Feldern und urbanen Räumen begegnen dir immer wieder unerwartete Kunstwerke – mal humorvoll, mal nachdenklich, aber immer mitten im Alltag der Landschaft.

Der SCHIEFE WALD erinnert mit geneigten Baumstämmen an eine historische Schlacht – ein Kunstwerk zwischen Erinnerung und Landschaft.

 Start/Ziel Bahnhof Eschborn	 Gesamtlänge 31,4 km	 Dauer 2:15 h	 Höhenmeter 162 m	 Anspruch leicht	 Highlights Alter Flugplatz Frankfurt, Schiefer Wald	 Freizeitskarte Taunushang	 Tour Download
--	--	---	---	--	--	--	--

Zwischen Stadtlandschaft und kreativen Spuren

Das GrünGürtel-Tier am Alten Flugplatz

Am Alten Flugplatz Frankfurt in Bonames/Kalbach beginnt die Tour mit einem ganz besonderen Bewohner: Auf dem Gelände der Robert-Gernhardt-Brücke hat sich das berühmte GrünGürtel-Tier niedergelassen.

Der Frankfurter Dichter und Zeichner Robert Gernhardt beschrieb sein Geschöpf einmal als eine Kreuzung aus Wutz, Molch und Star – ein Wesen, das alles Schöne liebt. Kein Wunder also,



dass sich das Wappentier des Frankfurter GrünGürtels gerade hier besonders wohlfühlt.

Der Alte Flugplatz erzählt noch heute von seiner Vergangenheit. Tower und Hangar erinnern an die Zeit als Militärflugplatz. Doch die Umgebung hat sich stark verändert. Auf den zerbrochenen Beton- und Asphaltflächen hat sich eine neue Wildnis entwickelt. Die weiten Wiesen der Niddaauen, das ehemalige

Rollfeld und zahlreiche Wege schaffen heute einen offenen Freiraum für Bewegung, Spiel und Entdeckungen. Wo einst Flugzeuge starteten, herrscht heute eine friedliche und lebendige Atmosphäre.

Spuren der Geschichte im „Schiefen Wald“

Geschichte begegnet dir auf dieser Tour immer wieder – manchmal auf überraschende Weise. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel ist der sogenannte Schiefe Wald an der Regionalpark Rundroute. Dieses ungewöhnliche Kunstwerk aus schräg gepflanzten Bäumen erinnert an ein historisches Ereignis aus dem späten 14. Jahrhundert. Damals trafen hier auf dem sogenannten Streitplacken die Bürger der Freien Reichsstadt Frank-

furt auf die Ritter aus Kronberg. Für die Frankfurter endete die Schlacht mit einer schmerzlichen Niederlage. Heute erinnert der Schiefe Wald auf poetische Weise an dieses Kapitel regionaler Geschichte und verbindet Kunst, Erinnerung und Landschaft.

Weite Blicke zwischen Taunus und Skyline

Im Bereich von Eschborn öffnet sich die Landschaft besonders weit. Von hier aus reicht der Blick gleichzeitig zum Taunuskamm im Norden und zur Frankfurter Skyline im Süden. Die fruchtbaren Böden im Taunusvorland werden seit Jahrhunderten landwirtschaftlich genutzt. Diese lange Tradition wird entlang der Agrar-Kultur-Achse sichtbar.



Der ALTE FLUGPLATZ FRANKFURT verbindet Geschichte und neue Wildnis – wo einst Maschinen starteten, breitet sich heute Natur aus.

Die SAFARIROUTE überrascht mit tierischen Verkehrsschildern – ein spielerischer Blick auf Landschaft, Tiere und Fantasie.



Humorvolle Begegnungen entlang der Nidda

Unterwegs auf der Safari route

Vom offenen Agrarraum führt die Route schließlich hinunter in den GrünGürtel entlang der Nidda. Hier verändert sich die Landschaft erneut: Parkanlagen, Wiesen und Wasserläufe prägen das Bild.

Die Autobahn A66 bildet eine deutliche Grenze zwischen den beiden Landschaftsräumen. Doch selbst diese Unterführung wird Teil der Geschichte der Tour. Denn genau hier verläuft die witzige Safari route zwischen dem Frankfurter Zoo und dem Opel-Zoo.

An der langen Autobahnunterführung müssen zum Beispiel Giraffen eine Umleitung nehmen. Wasserskifahrende Enten, querende Erdmännchen und andere Hinweise auf „umherstreifende Zootiere“ begleiten dich entlang des Weges. Die fantasievollen Schilder sorgen dafür, dass die Fahrt immer wieder zum Schmunzeln bringt.

Komische Kunst im Grünen

Die Tour wirkt stellenweise wie ein fröhliches Museum unter freiem Himmel. Mitten im Sossenheimer Unterfeld – einer traditionellen Streuobstlandschaft – triffst du auf eine kleine Grünanlage mit Werken des Karikaturisten Chlodwig Poth.

Er gehörte zur Künstler- und Satirikergruppe der „Neuen Frankfurter Schule“. Gemeinsam mit anderen Künstlern entwickelte er das Projekt „Komische Kunst im GrünGürtel“. Die humorvollen Skulpturen und Karikaturen bringen ein Augenzwinkern in die Landschaft und laden dazu ein, Kunst einmal außerhalb klassischer Museen zu erleben.

Der Barfüßer auf Tour

Eine besonders sympathische Begegnung wartet mit dem „Barfüßer“. Die Figur wurde von Siegfried Böttcher nach einer Zeichnung des bekannten Karikaturisten Kurt Halbritter als Bronzeskulptur umgesetzt.



Mit seinen vielen Füßen wirkt das kleine Wesen, als würde es selbst gleich loslaufen wollen – vielleicht sogar gemeinsam mit dir an der Nidda entlang.

Parks in Flussnähe

Die Strecke an der Nidda führt schließlich durch mehrere Frankfurter Parkanlagen: den Volkspark Niddatal, den Brentanopark und den Solmspark.

Zwischen alten Bäumen, offenen Wiesen und ruhigen Wasserläufen entsteht hier eine grüne Landschaft mitten in der Stadt. Auch wenn du es vielleicht nicht immer siehst – das GrünGürtel-Tier mit seinem Sinn für alles Schöne dürfte sich hier ganz sicher wohlfühlen.

So endet eine Tour, die Natur, Humor, Geschichte und Kunst miteinander verbindet – und zeigt, wie lebendig eine Stadtlandschaft sein kann.

01 TOURSTART ist am **BAHNHOF ESCHBORN**. Von hier rollst du die Bahnhofstraße mit den Symbolen der **Regionalpark Rundroute** hinunter. Die roten Zeichen begleiten dich bis Frankfurt-Riedberg. In Eschborn fährst du zur „Mitte“, biegst vor der Kirche links ab und folgst dem Fernziel „Lernbauernhof Rhein-Main“.

02 Nach einem kurzen Abschnitt entlang der Landstraße erreichst du den **„SCHIEFEN WALD“**. Von hier beginnt ein sanftes Auf und Ab durch die Felder der Taunusausläufer. Über das **„ÄBBELWOIBRÜCKCHEN“** führt der Weg an Steinbach vorbei und über die S-Bahnlinie. In Weißkirchen teilt sich die Rundroute – du fährst geradeaus in Richtung „**AGRAR-KULTUR-ACHSE**“.

03 An der **AGRAR-KULTUR-ACHSE** knickt die Route nach rechts auf freie Felder ab. Ein Wegweiser zeigt zum **„HÖLDERLINPFAD“**. Am **HISTORISCHEN WEGKREUZ** von 1519 erreichst du den höchsten Punkt der Tour, danach rollst du hinunter Richtung Riedberg.

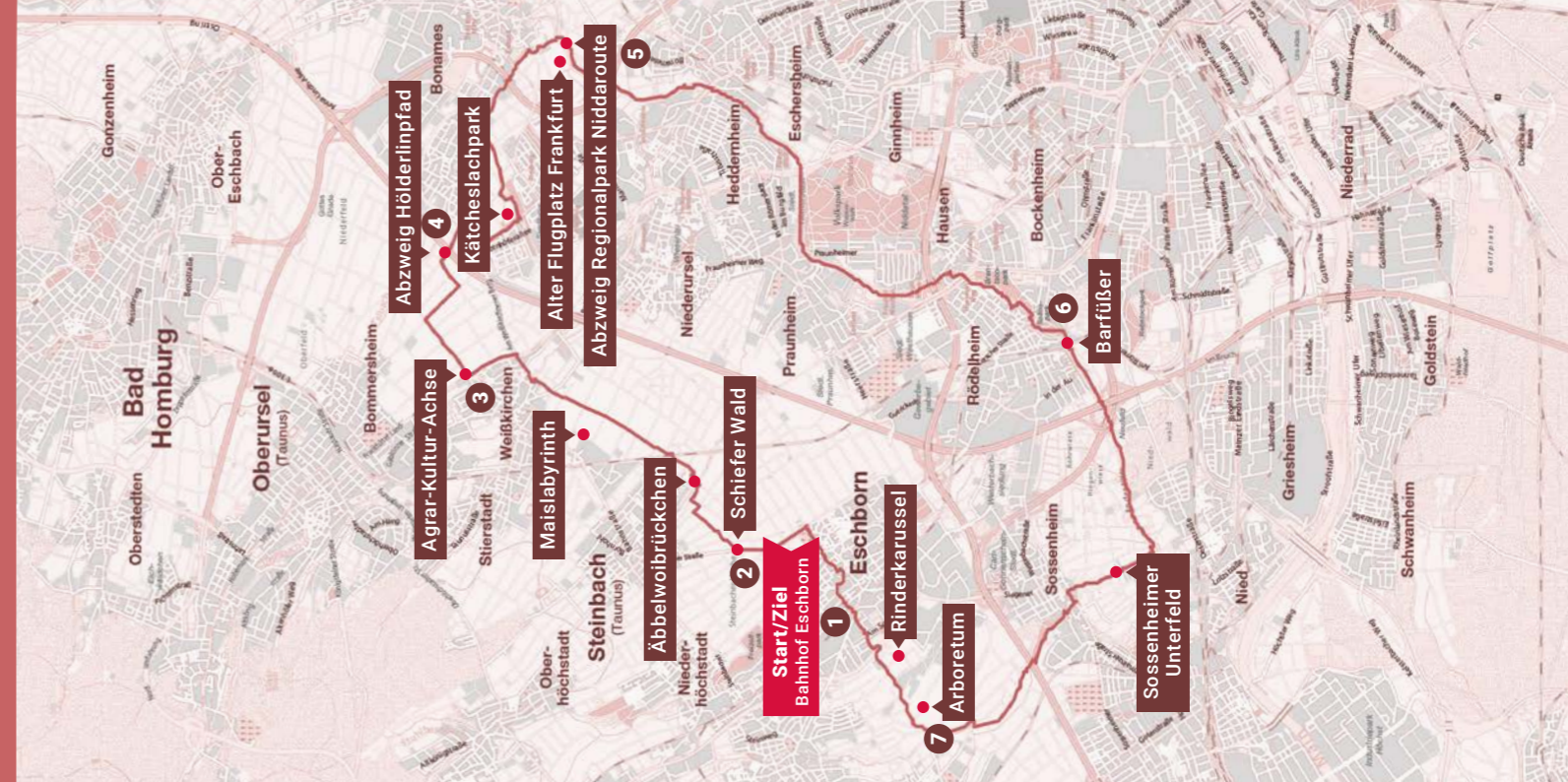
04 Hier verlässt du die **Rundroute** und folgst dem Hölderlinpfad bis zur Nidda. Nach der Ampelquerung führt der Weg zum **KÄTCHESLACHPARK**. Nach etwa 700 Metern biegst du links ab, umrundest den Weiher und erreichst Kalbach. Parallel zum Bach geht es weiter bergab.

05 Hinter dem **ALTER FLUGPLATZ FRANKFURT** wechselst du auf die

Regionalpark Niddaroute. Sie verläuft direkt am Fluss, wechselt beim Eschersheimer Schwimmbad auf das rechte Ufer und führt später wieder zurück zum linken Ufer in den Solmspark.

06 Nach einer Pause beim oder auf dem **„BARFÜSSER“** geht es weiter entlang der Nidda, auf der lustigen **SAFARIROUTE**. Über Nied gelangst du zu den Obstwiesen des **Sossenheimer Unterfelds**.

07 Hinter Sulzbach kreuzen sich Safari-route und Regionalpark Rundroute. Hier biegst du rechts ab und erreichst kurz darauf das **ARBORETUM** – und schließlich wieder den Ausgangspunkt in Eschborn.










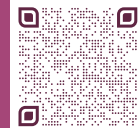


TOUR
4

HISTORISCHE SPUREN IN FELD, WALD UND GÄRTEN

Der Wald des Taunus im Hintergrund, die Skyline von Frankfurt noch im Blick – genau dazwischen liegt das Taunusvorland. Südostexponierte Hänge, fruchtbare Böden und zahlreiche Wasserläufe prägen diese Landschaft. Felder, Wälder, Wiesentäler und historische Gartenanlagen verbinden sich hier zu einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft. Auf dieser Tour bewegst du dich durch eine Region, in der Natur, Geschichte und menschliche Nutzung seit Jahrhunderten eng miteinander verwoben sind.

Auf der AGRAR-KULTUR-ACHSE wird Landwirtschaft sichtbar: Felder erzählen hier von Tradition, Wandel und regionaler Ernährung.

-  Start/Ziel
Bahnhof Oberursel-Stierstadt
-  Gesamtlänge
25,5 km
-  Dauer
2:10 h
-  Höhenmeter
345 m
-  Anspruch
schwer
-  Highlights
Kleiner Tannenwald
-  Freizeitkarte
Taunushang
-  Tour
Download

Zwischen Stadtblick und Agrarlandschaft

Frankfurt bleibt immer im Blick

Zwischen dem Zentrum von Frankfurt und den bewaldeten Höhen des Taunus steigt das Gelände langsam an. Genau dieser sanfte Höhenanstieg macht den besonderen Reiz der Tour aus. Während du dich Schritt für Schritt vom städtischen Raum entfernst, eröffnet sich ein Querschnitt durch das Taunusvorland.

In den unteren Hanglagen wurden die fruchtbaren Böden schon sehr früh kultiviert. Bis heute prägt die Landwirtschaft das Landschaftsbild. Große Felder, weite Ackerflächen und kleine Wege durch-



ziehen das Gebiet – ein Hinweis darauf, wie wichtig die Landwirtschaft seit jeher für die Versorgung der Region ist.

Ein besonders anschauliches Beispiel dafür bietet die Agrar-Kultur-Achse des Regionalparks. Dieses Projekt entstand in Zusammenarbeit mit den örtlichen Landwirten und macht sichtbar, wie moderne Landwirtschaft funktioniert. Am Bahnhof Weißkirchen Ost lässt sich zum Beispiel anhand der Pflanze Mais nachvollziehen,

wie komplex Anbau, Verarbeitung und Nutzung dieser Kulturpflanze sind.

Während du in dieser offenen Agrarlandschaft unterwegs bist, bleibt Frankfurt dennoch präsent. Am Horizont zeichnet sich immer wieder die markante Silhouette der Hochhäuser ab – ein ständiger Begleiter zwischen Stadt und Land.

Vom offenen Feld zum Wald

Hinter Oberursel verändert sich das Bild der Landschaft deutlich. Je näher du dem Taunus kommst, desto stärker tritt die urbane Kulisse in den Hintergrund. Die offene Agrarlandschaft geht langsam in eine kleinteilige Kulturlandschaft über – mit Wiesen, Gehölzen und ersten Waldstücken.

Schließlich erreichst du die ausgedehnten Wälder des Taunus. Auch sie erzählen von der langen Nutzung durch den Menschen. Entlang der Wege fallen immer wieder tief eingeschnittene Gräben auf. Sie stammen aus früheren Jahrhunderten und dienten als Transportwege für Holzkohle und Erz. Heute wirken diese Spuren wie stille Zeugnisse vergangener Arbeitswelten. Gleichzeitig laden die schattigen Wälder dazu ein, die Landschaft in einem ganz anderen Tempo zu erleben.

Ein idealer Ort für eine Pause ist das Taunus-Informationszentrum. Es weckt die Neugier auf den Naturraum des Taunus und bietet eine gute Gelegenheit, mehr über die Region zu erfahren – oder einfach kurz einzukehren.



Der KLEINE TANNENWALD verbindet Parklandschaft und Gartenkunst. Zwischen Teich, Tempel und alten Bäumen entsteht ein stiller Ort voller Geschichte und Atmosphäre.



Wasser, Geschichte und Gartenkunst

Die Kraft des Wassers

Die Übergänge zwischen Wald und offener Landschaft sind durch die Hanglage nach Südosten besonders abwechslungsreich. Gleichzeitig prägt ein weiterer Faktor diese Landschaft: der Wasserreichtum des Taunus. Zahlreiche Quellen und Bäche entspringen in den bewaldeten Höhen und fließen hinab in die Täler. Entlang des Urselbachs entstanden über die Jahrhunderte mehrere Mühlen, die die Kraft des Wassers nutzten. Gleichzeitig machten mineralreiche Quellen Bad Homburg zu einer bekannten Kurstadt.

Doch der Wasserreichtum brachte nicht nur Vorteile. In Bommersheim versuchte man im 19. Jahrhundert, Braunkohle zu fördern. Das Bergwerk „Gnade Gottes“ wurde in den 1830er Jahren angelegt und reichte bis zu 30 Meter tief unter die Erde. Doch die eindringenden Wassermassen machten den Abbau zunehmend schwierig. Nach nur etwa zehn Jahren musste das Bergwerk wieder aufgegeben werden.

Gartenkunst im Taunusvorland

Ein Höhepunkt der Tour ist die Landgräfliche Gartenlandschaft Bad Homburg. Zwischen Taunus und dem Homburger Schloss entstand hier zwischen 1770 und 1840 ein beeindruckendes Ensemble aus Parks, Alleen und Sichtachsen.

Die schnurgerade Elisabethenschneise und die Tannenwaldallee bilden dabei wichtige Achsen dieses historischen Gartenkunstwerks. Am Rand des Taunus liegt der Große Tannenwald – eine Parklandschaft, die im Stil englischer Landschaftsgärten gestaltet wurde.

Noch etwas versteckter und besonders reizvoll ist der Kleine Tannenwald weiter hangabwärts. Hier führt der Weg um einen Teich, in dessen Mitte ein eleganter Kolonnadentempel steht. Eine kleine Brücke verbindet das Ufer mit dem Bauwerk und verleiht der Anlage eine fast romantische Atmosphäre.

Hinter einer kleinen Anhöhe verbirgt sich zudem ein historischer Eiskeller. Früher wurde hier Eis gelagert, das im Winter



gewonnen wurde und im Sommer zur Kühlung diente. Mit Unterstützung des Regionalparks wurde dieser Ort restauriert. Eine Videopräsentation am Eingang gibt heute einen Einblick in das Innere des Bauwerks.

Unterwegs auf Hölderlins Spuren

Zum Abschluss führt dich die Tour auf einem Abschnitt des Hölderlinpfades aus Bad Homburg hinaus. Unter dem

Motto „In naher Ferne“ folgt dieser Weg den Wanderungen des Dichters Friedrich Hölderlin.

Der Dichter legte diese Strecke einst zurück, um von Homburg nach Frankfurt zu seiner heimlichen Geliebten zu gelangen. Auch heute vermittelt der Weg ein besonderes Gefühl von Nähe und Entfernung zugleich.

Frankfurt ist von hier aus nicht weit entfernt – und doch wirkt die Stadt plötzlich fern. Genau dieses Spannungsfeld zwischen Stadt und Landschaft macht den eigenen Reiz des Taunusvorlands aus.

01 TOURSTART ist am **BAHNHOF OBERURSEL-STIERSTADT**. Von hier fährst du westlich der Gleise geradeaus Richtung „Oberursel“. Nach etwa einem Kilometer beschreibt der Weg eine Linkskurve und führt anschließend über eine Brücke in ein Wohngebiet. Dort biegst du links in die Spielstraße Wiesenaustraße und gleich danach wieder links in die Aumühlenstraße.

02 Hier erscheint das Wanderzeichen der schwarzen Pfeilspitze, das dich bis zur Hohe Mark begleitet. Die ersten Kilometer führen sanft ansteigend am Urselbach entlang. Um die Oberhöchstädter Straße zu überqueren, fährst du links zur Ampel und anschließend in den Maasgrundweg.

03 Im Wald führt die Pfeilspitze geradeaus auf einen schmalen Pfad. Mit geländetauglichem Rad kannst du diesem direkt folgen. Alternativ nimmst du links den Weg etwa 300 Meter bergauf bis zur nächsten Kreuzung. Dort weist das Wanderzeichen **Grünes Eichenblatt** nach rechts weiter.

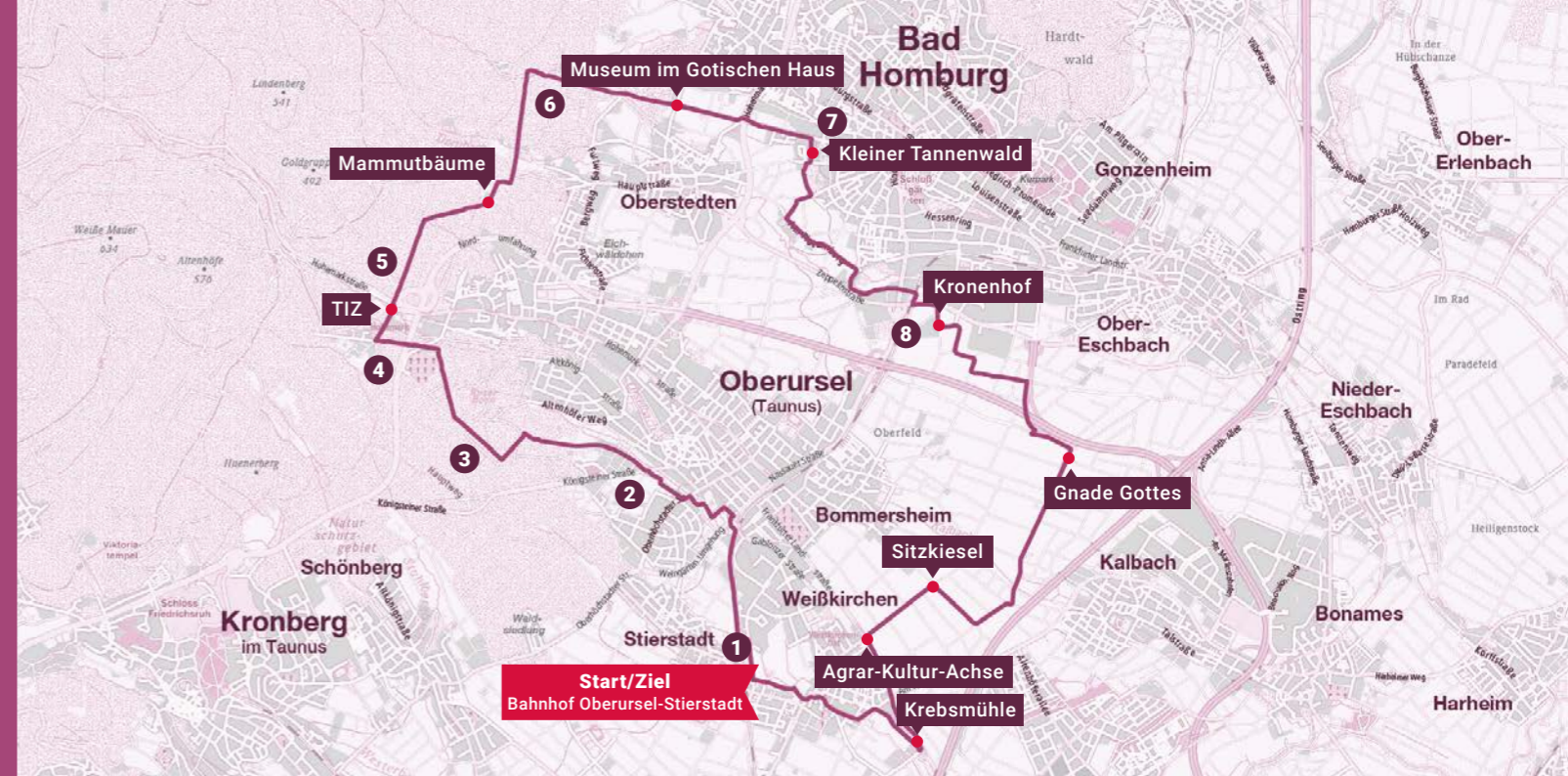
04 Kurz darauf erreichst du den Waldfriedhof. Hier geht es rechts hinunter und sofort wieder links unter der B455 hindurch bis zur Klinik Hohe Mark. Von dort führt die Alfred-Lechler-Straße hinab zum **TAUNUS-INFORMATIONSZENTRUM (TIZ)**.

05 Hinter dem TIZ folgst du den Radwegschildern über eine Brücke Richtung Hirschgarten. Am Wendehammer führt der Weg rechts hinunter zur

Tannenwaldallee, die geradeaus bis nach Bad Homburg verläuft.

06 Nach etwa 700 Metern hinter der B456 biegst du rechts in die Kreuzallee ab. Über Radwege gelangst du am **KLEINEN TANNENWALD** vorbei hinunter zum Platzenberg und weiter Richtung Oberursel.

07 Nach der Bahnbrücke geht es unter der Landstraße hindurch zum Kronenhof. Von dort folgst du dem **HÖLDERLINPFAD** über die Felder bis zur **Regionalpark Rundroute**. Diese führt dich über Grenzsäule, Hubertuswäldchen und **AGRAR-KULTUR-ACHSE** zur Krebsmühle und weiter zum **HISTORISCHEN WEGKREUZ** bei Weißkirchen. Von dort gelangst du über die Urselbachstraße zurück zur S-Bahn.










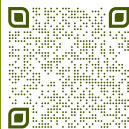
Der EISENBAUM verbindet Kunst, Technik und Landschaft – ein Aussichtspunkt, der die Region in neue Perspektiven rückt.



TOUR
5

MIT ALLEN SINNEN DURCH EINE NEUE LANDSCHAFT

Auf einer Baumskulptur mitten in einer weiten Wiese stehst du über der Landschaft und blickst in alle Richtungen. Gleichzeitig hörst du leise Klänge, die aus der Konstruktion selbst zu kommen scheinen. Der Eisenbaum bei Flörsheim ist mehr als ein Aussichtspunkt – er ist ein Kunstwerk, das Natur, Technik und Gestaltung miteinander verbindet. Genau dieses Zusammenspiel prägt die gesamte Tour durch eine Landschaft, die sich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend verändert hat.

							
Start/Ziel Bahnhof Hattersheim	Gesamtlänge 40,6 km	Dauer 3:00 h	Höhenmeter 224 m	Anspruch schwer	Highlights Regionalpark Portal, Spielpark Hochheim	Freizeitkarte Mainportal	Tour Download

Von der Kiesgrube zur Erlebnislandschaft

Eine Landschaft im Wandel

Seit den 1960er Jahren wurde in der Mainebene an vielen Stellen Sand und Kies abgebaut – oft großflächig und nur wenig reguliert. Für die Landschaft hatte das erhebliche Folgen. Große Flächen wurden umgegraben, ganze Geländestrukturen verschwanden oder veränderten sich.

Doch aus dem Wunsch heraus, diese Gebiete wieder nutzbar zu machen und neu zu gestalten, entstand schließlich der Regionalpark RheinMain. Ziel war es, die Landschaft nicht nur zu renaturieren,



sondern auch wieder für Menschen zugänglich zu machen. So wurden ehemalige Kiesgruben Schritt für Schritt in neue Erlebnisräume verwandelt.

Die besonderen Potenziale dieser Flächen – offene Sandböden, große Weiten und vielfältige Möglichkeiten der Geländegestaltung – wurden kreativ genutzt.

Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist der Spielpark Hochheim. Wo früher eine

unzugängliche Kiesgrube lag, ist heute ein großzügiges Freizeitgelände entstanden. Picknickwiesen, Spielbereiche und offene Flächen machen den Ort zu einem beliebten Ausflugsziel für Familien und Besucher jeden Alters.

Neue Lebensräume in den Weilbacher Kiesgruben

Neben neuen Freizeitangeboten entstanden gleichzeitig wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Besonders eindrucksvoll zeigt sich das in den Weilbacher Kiesgruben.

Über angelegte Wege und Aussichtspunkte lässt sich hier eine ungewöhnliche Landschaft entdecken – eine Natur „aus zweiter Hand“, die sich auf ehemaligen

Abbaufächen entwickelt hat. Wildesel und Kaschmirziegen gehören heute ebenso zum Bild dieser Gegend wie seltene Pflanzen und zahlreiche Vogelarten.

Wer mehr über die Geschichte und Entwicklung des Gebietes erfahren möchte, findet im Besucherzentrum des Regionalpark Portals Weilbacher Kiesgruben zahlreiche Informationen. Direkt daneben befindet sich das Naturschutzhaus, das weitere Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt bietet.

Gegenüber wartet bereits das nächste Highlight: der Regionalpark Aussichtsturm. Als weithin sichtbare Landmarke ist er längst zu einem Symbol des Regionalparks geworden und lädt dazu ein, die Landschaft aus der Höhe zu betrachten.



Im ROSARIUM entfaltet sich ein Meer aus Blüten – ein Ort, an dem sich Gartenkunst und Duft der Rosen verbinden.



Die FLÖRSHEIMER WARTE erinnert an alte Wachposten und eröffnet zugleich weite Blicke über Main, Weinberge und Taunus.

Zwischen Metropole, Kulturlandschaft und Weitblick

Aussicht zwischen Autobahn, Bahn und Himmel

Ein besonders eindrucksvoller Ort der Tour ist die Aussichtsbastion an der A3 bei Flörsheim. Hier wird das Nebeneinander von Landschaft und Metropole besonders deutlich.

Mehrere große Verkehrsachsen treffen an dieser Stelle zusammen. Während du auf das Panorama der Felder und Hügel blickst, rauscht vielleicht ein ICE vorbei, Autos ziehen in stetigem Strom über die Autobahn A3, und am Himmel nähert

sich ein Flugzeug im Sinkflug zum Frankfurter Flughafen.

In diesem Moment wird die Landschaft zur Bühne: Mittelgebirge, Felder und die Frankfurter Skyline bilden die Kulisse für ein beeindruckendes Zusammenspiel von Natur und moderner Infrastruktur.

Die Flörsheimer Schweiz

Noch stärker spürbar wird dieser Kontrast in der sogenannten Flörsheimer Schweiz. Die idyllische Kulturlandschaft wirkt zunächst ruhig und ländlich – doch alle paar Minuten zieht ein Flugzeug über den Himmel und erinnert daran, wie nah der internationale Flughafen liegt. Diese Gegend hat jedoch eine viel ältere Geschichte. Einst verlief hier die Kasteler

Landwehr, eine mittelalterliche Verteidigungsanlage. Sie bestand aus einem Wall mit Graben, der mit dichtem Dornengebüsch bepflanzt war und als Schutzlinie diente.

Heute erinnert die Flörsheimer Warte an diese Zeit. Der rekonstruierte Wachturm ist ein beliebter Aussichtspunkt – und auch ein schöner Ort für eine Pause mit Blick über Weinberge und Landschaft.

Alleen, Wein und Rosenduft

Durch das „Tor zum Rheingau“ in Flörsheim-Wicker führt ein Weinlaubenweg, der die lange Tradition des Weinbaus in dieser Region spürbar macht. In vielen weiteren Abschnitten führt Dich die Tour durch Alleen mit unterschiedlichsten Baumarten – darunter Speierling, Kirsche,



Eiche und Ahorn. Besonders eindrucksvoll ist die Wasserwerksallee bei Hattersheim. Alte Linden säumen hier ein historisches Kopfsteinpflaster und verleihen dem Weg eine fast zeitlose Atmosphäre.

Nicht weit entfernt führt eine Magnolienallee direkt am Rosarium Hattersheim vorbei. Die Anlage erinnert an die über hundertjährige Tradition der Rosenzucht in der Stadt.

Der Eisenbaum als Symbol

Am Ende steht noch einmal der Eisenbaum im Mittelpunkt. Die kunstvolle Baumskulptur fasst das Thema der Tour auf besondere Weise zusammen.

In ihrer Konstruktion spiegeln sich Natur und Technik, Gestaltung und Landschaft. Der Eisenbaum zeigt, wie aus einer ehemals stark genutzten Landschaft ein neuer Raum entstehen kann – ein Ort, der zum Staunen, Beobachten und Nachdenken einlädt.

Nach all den Eindrücken lässt du auf dem Rückweg entlang des Mains einfach den Blick schweifen. Der Fluss fließt ruhig dahin, während sich die Landschaft langsam wieder öffnet – und die Tour mit einem Gefühl von Weite ausklingt.

01 TOURSTART ist am **BAHNHOF HATTERSHEIM**. Auf der Südseite weist ein Schild sofort nach links zur **Regionalpark Rundroute**. Nach der Querung des Schwarzbachs geht es rechts weiter. Die roten Regionalpark-Dreiecke begleiten dich zunächst bis zum **ROSARIUM** Hattersheim.

02 Nach einem kurzen Besuch fährst du geradeaus weiter und folgst der mit Kopfsteinpflaster belegten Wasserwerksallee nach links Richtung „**Nussbaumquartier**“ und „**REGIONALPARK PORTAL WEILBACHER KIESGRUBEN**“.

03 Am Regionalpark Portal Weilbach schlängelt sich die Route durch die neu gestaltete Landschaft aus Was-

serflächen, Wegen und Grünanlagen. **04** Du passierst den Aussichtsturm und erreichst bald das „**HAUS DES DICHTERS**“. Nächstes Ziel ist der Eisenbaum bei Flörsheim. Die Wege wechseln zwischen befestigten Abschnitten und rauerem Schotterpfaden.

05 Ein Abzweig führt links hinauf zur **AUSSICHTSBASTION AN DER A3**. Nach dem Besuch geht es über die Autobahn weiter zum Park Bad Weilbach. Anschließend führt die Route an **STEINSKULPTUREN**, dem **WEINLAUBENGANG** und der **FLÖRSHEIMER WARTE** vorbei. Durch die hügelige Landschaft der Flörsheimer Schweiz eröffnen sich immer wieder schöne Ausblicke über den Main.

An der **ST.-ANNA-KAPELLE** weisen die Schilder links zum **EISENBAUM**. Danach geht es zurück und – kurz schiebend – hinunter zur Wiesenmühle. Über den Landwehrweg erreichst du den **SPIELPARK HOCHHEIM**.

06 Hier verlässt du die **Rundroute** und fährst über ein kleines Brückchen zum Mainuferweg Richtung Hochheim. Nach zwei Kreislern erreichst du den Mainradweg. Von dort geht es links am Fluss entlang.

07 Nach etwa 15 Kilometern verlässt der Mainradweg den Flusslauf am **SCHWARZBACH**. Du fährst jedoch geradeaus weiter und folgst der Beschilderung zurück zur S-Bahnstation Hattersheim.



Der AUSSICHTSTURM AM WINGERTSBERG öffnet den Blick über Felder, Wälder und die Mittelgebirge rund um die Rhein-Main-Ebene.





TOUR 6

BILDER EINER LANDSCHAFTSGESCHICHTE

Die Tour im Süden von Frankfurt wirkt wie ein lebendiger Bilderbogen der Landschaft. Während du zwischen Feldern, Wäldern und Wiesen unterwegs bist, entfaltet sich Schritt für Schritt die Geschichte dieser Region. Jede Station erzählt von einer anderen Zeit – von frühen Siedlern, mittelalterlichen Jagdgebieten, bäuerlicher Kulturlandschaft und moderner Stadtentwicklung. Gleichzeitig öffnen sich immer wieder überraschende Ausblicke in die weite Rhein-Main-Ebene.

 Start/Ziel
**Bahnhof
Dietzenbach**

 Gesamtlänge
22,9 km

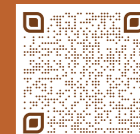
 Dauer
1:40 h

 Höhenmeter
198 m

 Anspruch
leicht

 Highlights
**Aussichtsturm
am Wingertsberg,
Stangenpyramide**

 Freizeitkarte
**Südlich des
Mains Teil 2**



Tour
Download

Zwischen blühenden Streuobstwiesen und alten Wäldern

Landschaft mit Tradition

Schon nach wenigen Kilometern fällt auf, wie stark diese Landschaft von Streuobstwiesen geprägt ist. Besonders im Frühjahr während der Blüte und im Herbst kurz vor der Ernte sind sie eine Augenweide. Die weit verstreuten Obstbäume prägen diese Kulturlandschaft seit Jahrhunderten.

Früher waren Streuobstwiesen ein wichtiger Bestandteil des täglichen Lebens. Rund um die Dörfer lieferten sie nicht nur Obst, sondern auch Holz für Möbel und



Brennmaterial. Gleichzeitig wurde das Gras unter den Bäumen als Mähgut für das Vieh genutzt.

Heute sind diese Flächen zudem wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tierarten. Alte Obstbäume bieten Insekten, Vögeln und vielen anderen Tieren Nahrung und Schutz. Dass diese Nutzung hier weiterhin gepflegt wird, ist kein Zufall – schließlich befindet sich die Tour mitten in einer Region mit langer Apfelweintradition.

Wälder mit kaiserlicher Geschichte

Auch die großen Waldgebiete entlang der Strecke erzählen von der Vergangenheit. Der Dietzenbacher Wald gehörte einst zum sogenannten kaiserlichen Wildbann Dreieich. Dieses Gebiet unterstand direkt dem Kaiser und diente als bedeutendes Jagdrevier.


Zum Wildbann gehörte jedoch nicht nur das Jagdrecht. Auch die Aufsicht über die Wälder lag in kaiserlicher Hand. Nach einer Beschreibung aus dem 14. Jahrhundert erstreckte sich dieses Gebiet von der Mainmündung bis nach Stockach und von Bad Vilbel bis nach Groß-Biebrau.

Verwaltet wurde dieser riesige Waldraum von den kaiserlichen Reichsvögten auf der Burg Hayn in Dreieich. Noch heute erinnern viele Ortsnamen und historische Spuren an diese Zeit.

Die Wälder, Felder und Streuobstwiesen bilden zusammen eine Kulturlandschaft, die über viele Generationen gewachsen ist. Wer heute durch diese Gegend unterwegs ist, bewegt sich nicht nur durch eine abwechslungsreiche Natur, sondern auch durch eine Landschaft, in der Geschichte, Nutzung und Tradition bis heute sichtbar geblieben sind.

Die STANGENPYRAMIDE spielt mit Perspektiven: Wer durch die Installation blickt, entdeckt den Messturm als scheinbare Fortsetzung der Form.





Der GESCHICHTSPFAD führt durch die Vergangenheit der Stadt. Entlang des Weges werden Spuren aus vielen Jahrhunderten sichtbar.

Spuren früher Siedler und große Ausblicke

Die Kelten auf der Bulau

Besonders deutlich wird der Zusammenhang zwischen Geschichte und Landschaft auf der Bulau – einem Höhenzug nördlich von Urberach. Hier siedelten bereits Menschen in vorgeschichtlicher Zeit. Zahlreiche archäologische Funde belegen diese frühe Besiedlung.

An einem Erlebnispunkt des Regionalparks begegnen dir die Kelten auf besondere Weise: Eine figürlich gestaltete Begräbnisprozession erinnert an ihre Kultur und ihre Rituale. In unmittelbarer Nähe wurden zudem zwei keltische

Hügelgräber wieder in ihrer ursprünglichen Größe aufgeschüttet. Auch zur Römerzeit spielte dieser Höhenzug eine wichtige Rolle. Über die Bulau führte eine bedeutende Verkehrsverbindung von Mainz über Dieburg bis hin zum Limes. Wie sorgfältig dieses Straßennetz gebaut war, zeigt ein rekonstruierter Abschnitt der römischen Straße.

Ein Geschichtspfad durch Dietzenbach

Ein weiterer Blick in die Vergangenheit erwartet dich auf dem Geschichtspfad in Dietzenbach. Hier wird die Entwicklung der Stadt über viele Jahrhunderte hinweg nachvollziehbar.

Von den ersten Siedlungsspuren über das Leben im Mittelalter bis hin zur Verleihung des Stadtrechts im Jahr 1970 werden wichtige Stationen der Ortsgeschichte dargestellt. Dabei wird auch deutlich, wie stark große historische Ereignisse die Entwicklung geprägt haben.

Der Dreißigjährige Krieg, Pestepidemien, Auswanderungswellen und schließlich die Zeit des Nationalsozialismus hinterließen deutliche Spuren im Leben der Menschen.

Aussicht über die Rhein-Main-Ebene

In Dietzenbach erreichst du den Aussichtsturm Wingertsberg. Die 21 Meter hohe Konstruktion aus Stahl wirkt leicht und filigran. Über eine Wendeltreppe ge-

langst du hinauf zur Aussichtsplattform. Von hier aus eröffnet sich bei klarem Wetter ein weiter Blick über die Rhein-Main-Ebene. Am Horizont zeichnen sich die Mittelgebirge ab, die die Region umgeben.

Selbst wenn du den Turm nicht erklimmen möchtest, lohnt sich ein Moment am Fuß der Konstruktion. Von unten wirkt der Turm wie ein „Ballett der Bewegung“, wenn Menschen die Treppe hinauf- und hinabsteigen.

Kunst mit Blick zur Skyline

Eine ganz andere Perspektive auf die Landschaft bietet die beeindruckende Stangenpyramide. Die Installation besteht aus schlanken Holzstäben, die eine geometrische Form bilden.

Wenn du den zentralen Weg entlanggehst, der die Konstruktion in zwei gleiche Hälften teilt, öffnet sich ein ganz besonderer Blick: Genau in der Achse erscheint der Frankfurter Messeturm. Seine pyramidenförmige Spitze hebt sich vor dem Hintergrund des Taunus ab und spiegelt die Form der Installation wider.

Finale in Dreieichenhain

Zum Abschluss der Tour erreichst du den historischen Ort Dreieichenhain. Die mittelalterliche Altstadt mit ihren engen Gassen wirkt wie eine Reise in eine andere Zeit. Rund um die Burgruine Hayn lädt eine liebevoll gestaltete Gartenanlage zum Verweilen ein. Zwischen alten Mauern und Fachwerkhäusern kannst du die Tour entspannt ausklingen lassen.

01 TOURSTART ist am **S-BAHNHOF DIETZENBACH**. Vom Bahnhof hältst du dich westlich und folgst der Bahnhofstraße in Richtung Stadt. Die Markierung mit dem roten Regionalpark-Dreieck weist als erstes Ziel zum **AUSSICHTSTURM AM WINGERTSBERG**. Über die Schmidtstraße gelangst du links hinauf, streifst die Altstadt und biegst am Ende scharf rechts auf die Darmstädter Straße ab. Kurz darauf führt die steile Jungfern-Wingert-Straße hinauf zum Aussichtsturm.

02 Hinter dem Turm führen die Regionalpark-Dreiecke geradeaus zu einer Treppe. Wer mit dem Rad unterwegs ist, fährt besser zurück und folgt der Durchgangsstraße über Darmstädter-

und Lindenstraße hinunter in den Ort. An der Brunnenstraße biegst du links ab und fährst bis zum Feldrand, dort nach rechts weiter.

03 Kurz darauf weist die Beschilderung bereits zum nächsten Ziel: der Stangenpyramide. Von hier an folgst du einfach den roten Regionalpark-Dreiecken. Am **Kirchborn** zeigt nur eine kleine Markierung links den richtigen Weg, danach wird die Beschilderung wieder deutlicher. Mit dem Radweg R8 rollst du an Gut Neuhof und dem Golfplatz vorbei zur **STANGENPYRAMIDE**.

04 Wenig später führt der Weg links hinunter Richtung Altstadt Dreieichenhain. Die Regionalpark-Markierungen begleiten dich zur **Burg Hayn** und

durch die malerische Altstadt. Am Ende der verkehrsberuhigten Zone folgst du links der Schießbergstraße ins Grüne.

05 Über die Bahnlinie erreichst du die Regionalpark Rundroute, der du links folgst. Sie führt über Philippseich, Götzenhain und Offenthal zur **KELTISCHEN FIGURENGRUPPE** auf der Bulau. Anschließend geht es weiter zum **GESCHICHTSPFAD DIETZENBACH**.

06 Innerhalb des Rondells biegt der Hauptweg rechts ab. Nach der Brücke folgst du einfach dem Weg geradeaus zurück zur Bahn und zum Ausgangspunkt deiner Tour.





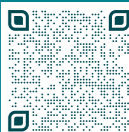
Der OPELSTEG läuft spektakulär auf einer Länge von 440 Meter am Main entlang. Von hier öffnet sich der Blick auf Fluss, Landschaft und die Wege der Industriegeschichte.

TOUR
7

ZWEI FLÜSSE, EINE REGION

In der Flusslandschaft zwischen Rhein und Main entfaltet sich ein spannendes Wechselspiel aus Wasserkraft, Industriekultur und stiller Idylle. Hier begegnet das Erbe Adam Opels den verträumten Altarmen der Flüsse, technische Bauwerke stehen neben weiten Uferlandschaften und erzählen von Bewegung und Wandel. Ein besonderer Höhepunkt dieser Region ist der weite Blick über die beiden namensgebenden Ströme – ein Panorama, das die Kraft, Geschichte und Schönheit dieser Landschaft auf eindrucksvolle Weise verbindet.

 Start/Ziel Bahnhof Rüsselsheim	 Gesamtlänge 39,8 km	 Dauer 2:45 h	 Höhenmeter 195 m	 Anspruch mittel	 Highlights Alte Opelrennbahn, Schiffsmühle	 Freizeitkarte Südlich des Mains, Teil 1	 Tour Download
---	--	---	---	--	---	--	--



Wechselspiel zwischen Wasserkraft, Industriekultur und Idylle

Wo Wasser Geschichte schreibt

Stell dir vor: ein ausgedehntes Flussdelta mit zahlreichen Wasserarmen, mal reißende Fluten, dann wieder gemächlich plätschernde Rinnsale. So sah einst die natürliche Mündung des Mains in den Rhein aus. Eine dynamische Wasserlandschaft mit Auwäldern, Röhrriechen und vielfältigen Lebensräumen – unter anderem für die Schwarzerle.

Doch diese fruchtbare Landschaft war lange unzugänglich. Erst als es gelang, die beiden Flüsse zu bändigen und



schiffbar zu machen, konnte der Mensch sie dauerhaft besiedeln und bewirtschaften. Bis heute erzählt das weitläufige Mündungsgebiet von diesem Wandel – wenn du genau hinschaust.

Spuren der Flüsse entdecken

Achte unterwegs auf Vertiefungen und kleine Erhebungen im Gelände. Die großflächigen Senken bei Bauschheim

waren einst Flutrinnen und Lachen. Der Horlachgraben zwischen Rüsselsheim und Raunheim gehörte früher zu einem Altmainarm. Hier führt heute die Regionalpark Klimaroute entlang.

Und immer wieder begleiten dich die für diese Flusslandschaft typischen Deiche. Sie prägen das Bild bis heute und leiten dich über weite Strecken der Tour.

Zwischen Deich und Altrhein

Jenseits der Deiche wirken die Rheinaltarme heute fast verträumt. Besonders bei Ginsheim-Gustavsburg spürst du diese stille Atmosphäre. Hier erinnert auch die rekonstruierte Schiffsmühle an eine Zeit, in der schwimmende Mühlen Getreide mahlten.

In ihrer Blütezeit bevölkerten über zwanzig dieser Mühlen den Rheinabschnitt. Erst mit der Industrialisierung verloren sie an Bedeutung – und verschwanden nach und nach aus dem Landschaftsbild.

Industrialisierung verändert alles

Mit der Industrialisierung wandelten sich nicht nur die Flüsse, sondern die gesamte Region. Eindrucksvolle Bauwerke wie die Hochheimer Eisenbahnbrücke, die Staustufe Kostheim oder das Wasserkraftwerk Schönau erzählen von dieser Phase des Umbruchs. Technik, Fortschritt und neue Infrastruktur prägten fortan Stadt und Landschaft gleichermaßen. Kein Name steht dabei so sehr für diese industrielle Transformation wie Opel.

STAHL, WASSER, WEITE: Nur rund 10 – 15 Minuten mit dem Rad abseits der Route lohnt sich ein Abstecher zur ÖLHAFENBRÜCKE. Hier verbinden sich Technik, Wasser und weite Blicke zu einer besonderen Perspektive auf die Region.





Die OPELRENNBAHN zeugt vom Pioniergeist der frühen Automobilzeit. Heute liegt das historische Oval still in der Landschaft und erinnert an eine Ära voller Bewegung.

Opel – Pioniergeist, Tempo und Transformation

Orte des Wandels

Deine Tour führt dich immer wieder zu Stationen der Adam Opel AG – einem Unternehmen, das Stadt und Landschaft nachhaltig geprägt hat. Was 1868 in Rüsselsheim mit der Produktion von Nähmaschinen begann, entwickelte sich schon bald zu einer Erfolgsgeschichte der Mobilität. 1899 rollte hier der erste „Opel Patentmotorwagen“ vom Band – ein Meilenstein, der den Grundstein für die industrielle Entwicklung der Region legte.

Ein besonders eindrucksvolles Kapitel dieser Geschichte ist die historische Opelrennbahn.

In den 1920er-Jahren präsentierte das Unternehmen hier seine neuesten Modelle – spektakulär inszeniert und mit viel Tempo. Der futuristische Raketenwagen raste über das Betonoval und machte die Strecke international bekannt. Die Rennbahn stand für Fortschritt, Technikbegeisterung und den Glauben an Geschwindigkeit als Zukunftsversprechen.

Doch die Entwicklung verlief rasant: Schon nach etwa zehn Jahren waren die Automobile für das Oval zu schnell geworden. Die Rennbahn verlor an Bedeutung, verfiel und geriet in Vergessenheit. Heute liegt sie als Ruine im Wald. Noch

sichtbar ist die Andeutung einer Steilkurve, gerissener Beton, aus dessen Spalten Gräser und Büsche wachsen. Natur und Geschichte überlagern sich hier – und machen den Ort zu einem stillen Denkmal einer bewegten Epoche.

Verbindung über den Main

Ganz anders wirkt der moderne Opelsteg. Die rund 450 Meter lange Stahlkonstruktion wurde 2015 unter Mitwirkung des Regionalparks realisiert und steht heute für Offenheit und Verbindung. Sie realisiert und ermöglicht dir eine durchgehende Fahrt entlang des Mains – unmittelbar am Opelwerk vorbei.

Wenn du den Steg überquerst, rattert dein Fahrrad über das Metall, unter dir

fließt der Main, neben dir erheben sich Industrieanlagen. Der Steg verbindet nicht nur zwei Ufer, sondern auch Vergangenheit und Gegenwart.

Kultur am Fluss

Nur wenige Minuten entfernt begegnet dir eine weitere Facette der Opelgeschichte: die Opelvillen. Einst herrschaftlicher



Wohnsitz der Unternehmerfamilie, sind sie heute ein öffentlich zugänglicher Ort für Kunst, Kultur und Genuss.

Direkt in der Nachbarschaft befindet sich die mittelalterliche Festung mit Stadtmuseum und Café. Zwischen alten Mauern, Flussumfer und moderner Industriekulisse schließt sich hier der Kreis: Industriekultur, Geschichte und Landschaft verbinden sich zu einem vielschichtigen Erlebnisraum – geprägt von Wandel, Bewegung und bleibenden Spuren.

01 Dein **TOURSTART** ist am **BAHNHOF RÜSSELSHEIM**. Von hier fährst du schräg links zum **ADAM-OPEL-DENKMAL** und folgst dem Weg entlang des roten Backsteingebäudes. Über die Weisenauer Straße geht es links auf den Radweg Richtung Gustavsburg, dann gleich wieder rechts in die Ludwigstraße. Die Mainspitze ist gut ausgeschildert und leicht zu finden.

02 Über den **OPELSTEG** rollst du weiter und folgst den roten Dreiecken des Regionalparks. Vorbei an der Schleuse Kostheim erreichst du nach etwa 1,5 Kilometern die Mainspitze. Danach fährst du ein kurzes Stück auf dem gleichen Weg zurück.

03 Anschließend wechselst du auf die **REGIONALPARK RUNDROUTE** und biegst rechts auf den Schotterweg in Richtung **Burgpark Gustavsburg** ab. Die Route führt dich weiter zum **ALTRHEINUFER** bei Ginsheim.

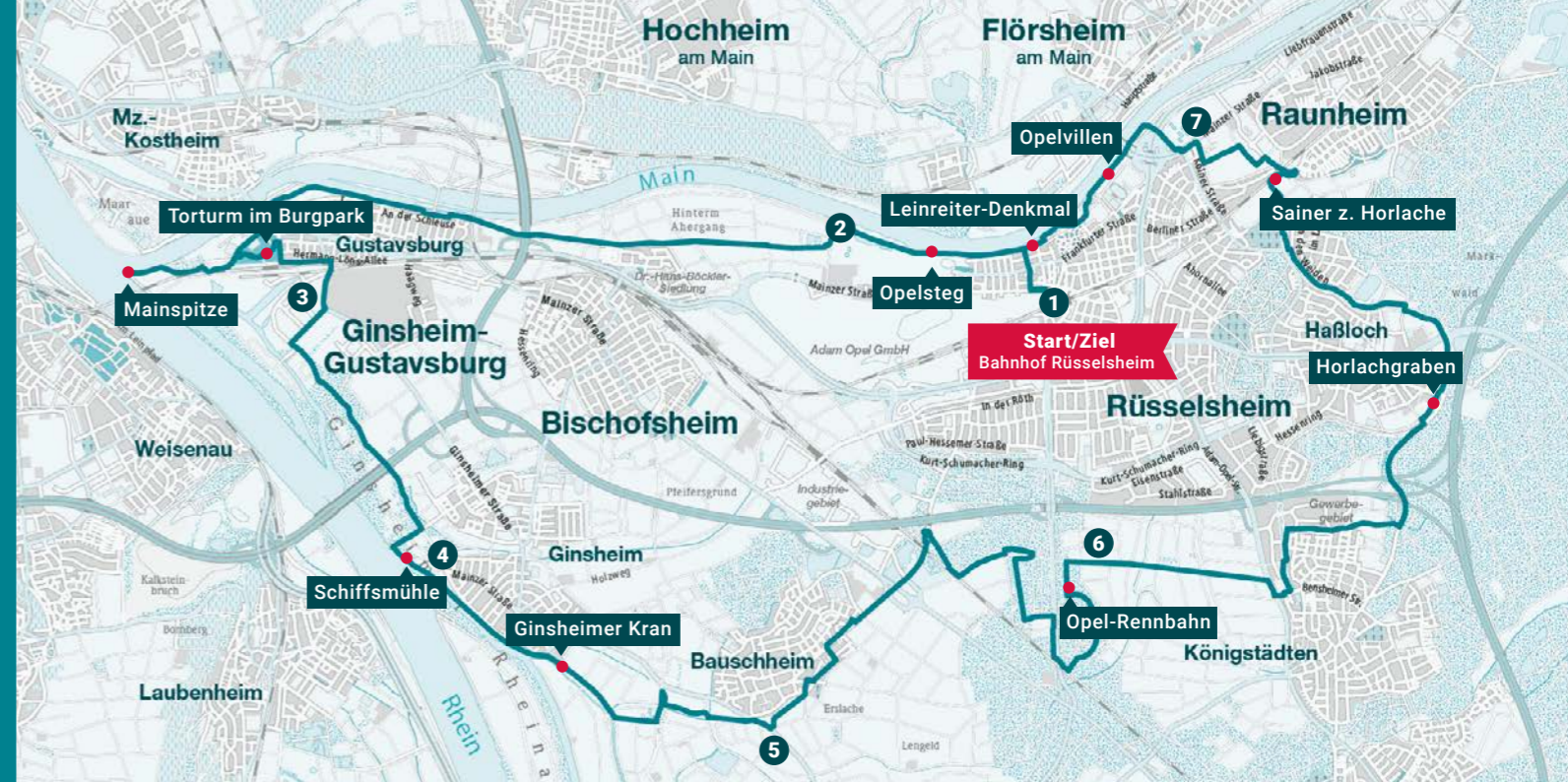
04 Nach rund zwei Kilometern verlässt du den Rheindamm unauffällig nach rechts und erreichst die **HISTORISCHE SCHIFFSMÜHLE** am Ginsheimer Altrhein – ein besonderer Ort direkt am Wasser.

05 An der **GARTENANLAGE FROHBORNPFAD** verlässt du die Rundroute und folgst den Wegweisern Richtung Königstädten. Über ruhige Wege und entlang der Straße gelangst du zum

Naturschutzgebiet Wüster Forst und weiter zum Wasserwerk Hof Schönau.

06 Von dort erreichst du die **HISTORISCHE OPELRENNBAHN**. Die Route führt dich weiter vorbei an Wiesen und zum Blauen See, bevor du in Richtung Flörsheimer Warte abbiegst. Entlang der Horlache gelangst du auf die **Regionalpark Klimaroute**. Sie führt dich schließlich zurück ans Mainufer.

07 Am Main folgst du dem Radweg zurück nach Rüsselsheim. Unterwegs passierst du die **OPELVILLEN** und die Festung oberhalb des Damms. Über den Leinreiter erreichst du schließlich wieder deinen Ausgangspunkt am Bahnhof.





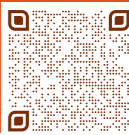
Der BLAUE KRAN erinnert an die Industriegeschichte des Offenbacher Hafens – heute eine Landmarke mit Blick über den Main.

TOUR
8

KALEIDOSKOP EINER STADTGESCHICHTE

Offenbach erzählt viele Geschichten zugleich. Zwischen Mainufer, Industrieanlagen, Parkanlagen und moderner Architektur entfaltet sich ein vielschichtiges Bild der Stadtentwicklung. Auf der Tour entlang des Grünrings vom Main zum Main erlebst du diesen Wandel Schritt für Schritt. Historische Gebäude, Orte der Industriekultur und neue urbane Räume verbinden sich hier zu einem abwechslungsreichen Stadtpanorama – eingerahmt vom weiten Mainbogen.

 Start/Ziel Bahnhof Offenbach Ost	 Gesamtlänge 26,2 km	 Dauer 1:50 h	 Höhenmeter 114 m	 Anspruch leicht	 Highlights Regionalpark Portal Wetter- park Offenbach, Blauer Kran	 Freizeitkarte Rundroute	 Tour Download
---	--	---	---	--	---	--	--



Zwischen Industriegeschichte und neuer Urbanität

Der Blaue Kran am Hafen

Am ehemaligen Industriehafen von Offenbach beginnt die Tour mit einem eindrucksvollen Blick auf Vergangenheit und Gegenwart. Heute ist das Gebiet ein modernes Wohn- und Arbeitsviertel mit großzügigen Freiflächen direkt am Wasser.

Auf der Aussichtsplattform des Blauen Krans versuchst du dir vorzustellen, wie es hier früher ausgesehen haben muss. Der Hafen war einst ein Ort harter Arbeit: Schiffe wurden entladen, Waren ver-

laden, Kräne bewegten schwere Lasten. Krach, Staub und geschäftiges Treiben bestimmten den Alltag der Menschen, die hier arbeiteten.

Heute ist die Atmosphäre eine ganz andere. Von der Plattform blickst du über das neue Hafenviertel mit seinen Balkonen, Terrassen und Treppenstufen am Wasser. Menschen sitzen am Ufer, genießen die Aussicht oder beobachten den Fluss. Der Blaue Kran selbst ist als Kunstwerk erhalten geblieben. Er erinnert an die industrielle Vergangenheit und ist gleichzeitig zu einer regionalen Landmarke des Regionalparks geworden.

Die Hugenotten und der Beginn des Handwerks

Die wirtschaftliche Entwicklung Offenbachs begann jedoch schon viel früher. Um das Jahr 1700 gewährten die Grafen von Isenburg französischen Hugenotten Zuflucht in der Stadt. Die Glaubensflüchtlinge durften hier ihren protestantischen Glauben frei ausüben.

Unter ihnen waren viele Handwerker und Gewerbetreibende. Sie brachten neue Fähigkeiten, Techniken und Ideen mit. In kurzer Zeit entstanden zahlreiche Werkstätten und Manufakturen, die Offenbach wirtschaftlich prägten.

Noch heute erinnern viele Orte der Stadt an diese Zeit des Aufbruchs. Ein besonders bedeutendes Zeugnis ist das Isenburger Schloss.

Renaissance am Mainufer

Das Isenburger Schloss war einst die Residenz der Grafen von Isenburg und zählt heute zu den wichtigsten historischen Bauwerken Offenbachs. Besonders sehenswert ist die Renaissancefassade mit ihren kunstvoll gestalteten Arkadengängen.

Ein kleiner Abstecher zur mainabgewandten Südseite lohnt sich. Von hier aus lässt sich die Architektur besonders gut betrachten. Heute hat das Schloss eine ganz neue Funktion: In seinen Räumen ist die Hochschule für Gestaltung Offenbach untergebracht. Ein schöner Kontrast aus historischer Architektur und Moderne.



Die KLIMAROUTE FLUSSKLIMA macht Zusammenhänge sichtbar: Entlang des Flusses zeigen Stationen, wie Klima, Wasser und Landschaft miteinander verbunden sind.



Im WETTERPARK OFFENBACH wird das Zusammenspiel von Sonne, Wind und Wolken erlebbar – ein Ort, an dem Wetter sichtbar wird.

Parks, Wissenschaft und neue Perspektiven

Lustwandeln in Rumpenheim

Am anderen Ende des großen Mainbogens wartet ein weiteres Schloss: Schloss Rumpenheim. Die weitläufige Parkanlage im Stil eines englischen Landschaftsgartens lädt zu einem Spaziergang ein.

Zwischen alten Bäumen und geschwungenen Wegen fällt besonders der türkische Pavillon mit seinem filigranen Dach ins Auge. Vom Park aus öffnet sich zudem ein schöner Blick auf den Main. Der Regionalpark hat diesen Aussichtspunkt mit einem kleinen Platz gestaltet

und damit den Blick über den Fluss besonders in Szene gesetzt.

Grünräume für eine wachsende Stadt

Mit der Industrialisierung veränderte sich Offenbach erneut. Nun standen nicht mehr nur herrschaftliche Gärten im Mittelpunkt, sondern auch Grünflächen für die Bevölkerung. In den dicht bebauten Wohnvierteln der Arbeiterfamilien sollten Parks für frische Luft und Erholung sorgen.

So entstand in den 1920er Jahren auf Initiative des damaligen Bürgermeisters der Leonhard-Eißnert-Park. Bis heute ist er eine der wichtigsten Grünanlagen der Stadt.

Entlang des Grünrings entdeckst du noch weitere historische Freiflächen. Ein Beispiel ist der Dreieichpark. Hier stehen die ältesten, in Deutschland erhaltenen, Betonbauten ohne Stahlbewehrung aus dem Jahr 1879, darunter sogar eine kleine Modellbrücke.

Wetter, Klima und Forschung

Ein jüngeres Kapitel der Stadtgeschichte zeigt sich im Wetterpark Offenbach. Das Gelände verbindet Wissenschaft, Natur und Erlebnis.

Im zweiten Portal des Regionalparks erfährst du entlang der verschiedenen Stationen viele spannende Details über Wetter und Klima: über Sonnenstände, Wolkenformationen, Windrichtungen

und Regen. Vom Aussichtsturm aus kannst du zudem beobachten, wie sich Sichtverhältnisse und Wetterlagen über der Region verändern.

Eine passende Ergänzung bildet die Klimaroute am Main. Drei Stationen befinden sich direkt in Offenbach. Sie erklären anhand von Flüssen weltweit, wie ökologische Zusammenhänge funktionieren



und welche Folgen der Klimawandel für Gewässer und Landschaften haben kann.

Vom Main zum Main

Der Grünring Offenbach verbindet all diese Orte miteinander. Auf relativ kurzer Strecke erlebst du unterschiedlichste Facetten der Stadt: industrielle Vergangenheit im Hafen, historische Residenzen, Parks aus verschiedenen Epochen und moderne Projekte rund um Klima und Umwelt. So entsteht ein abwechslungsreiches Panorama der Stadtentwicklung. Offenbach zeigt sich hier wie ein Kaleidoskop – ein Zusammenspiel vieler Bilder und Geschichten, die sich entlang des Mainbogens immer wieder neu zusammensetzen.

01 TOURSTART ist am **BAHNHOF OFFENBACH-OST**. Von hier fährst du nach Osten in den Lämmerspieler Weg. Ein Hinweis zeigt zur **Regionalpark Rundroute** (0,4 km), die dich zunächst bis zum Hainbach begleitet. Nach etwa 700 Metern führt ein schräg links ansteigender Schotterweg entlang der Bahnlinie zum Wetterpark Offenbach. Die Route verläuft durch den Leonhard-Eißnert-Park, vorbei am Stadion und über die Bieberer Straße.

02 Wenig später erreichst du das **REGIONALPARK PORTAL WETTERPARK OFFENBACH**. Nach dem Besuch geht es geradeaus weiter, dann links am Hainbach entlang.

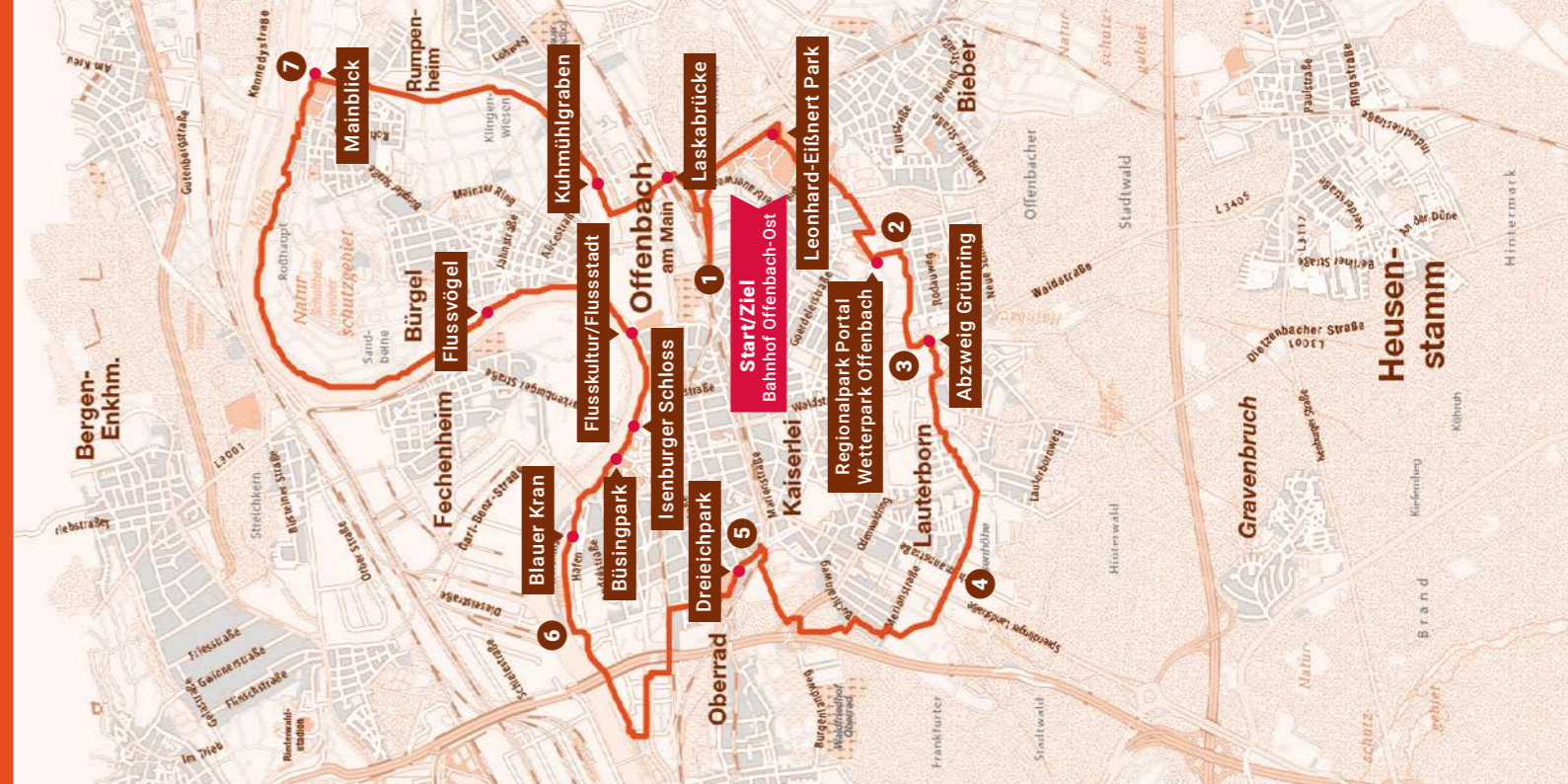
03 Hier wechselst du auf den Grüning Offenbach – von Main zu Main. Dieser führt dich durch den grünen Stadtteil Lauterborn bis zur Senefelder Straße. Nach der Querung rollst du weiter zum Aussichtspunkt Buchrain.

04 Die **Sprendlinger Landstraße** überquerst du am besten über die Ampel. Danach geht es leicht bergauf zum Buchrain. Der Grüning führt durch ein Villenviertel und taucht anschließend in den Wald zum Rondell August-Bebel-Ring ein.

05 Dort biegst du scharf links unter dem **Bahndamm** hindurch und erreichst das August-Bebel-Rondell. Die Route führt weiter durch den umgestalteten Kaiserlei-Kreisel zum Main.

06 Im neuen Hafenviertel passierst du den **BLAUEN KRAN**, ein markantes Zeichen der Industriekultur. Auf dem Mainradweg gelangst du am **ISENBURGER SCHLOSS** vorbei und folgst dem Fluss bis zur Rumpenheimer Fähre.

07 Am **SCHLOSS RUMPENHEIM** kannst du durch den Park schieben oder am Main bleiben. Am Ende der Schlossgartenmauer führt der Weg hinauf zum Mainblick. Von dort bringt dich die **Regionalpark Rundroute** über den Kuhmühlgraben zurück Richtung Wetterpark und schließlich zum Bahnhof Offenbach-Ost.





TOUR
9

WASSERVIELFALT IN DER WETTERAU

Auf dieser Tour spielt Wasser die Hauptrolle. Die Nidda, deren Flussbett sich nach der Renaturierung wieder frei entfalten kann, prägt die Landschaft ebenso wie die berühmten Mineralquellen von Bad Vilbel. Auenlandschaften, Streuobstwiesen und weite Felder bilden die Kulisse – und am Horizont bleibt immer wieder die Skyline von Frankfurt sichtbar. Selbst ein Meeresherr hat hier seinen Auftritt.

Die NIDDA darf hier wieder frei fließen. Aus dem einst begradigten Kanal ist eine lebendige Flusslandschaft mit Kiesufern, Auen und neuen Lebensräumen entstanden.

-  Start/Ziel
**Bahnhof
Bad Vilbel**
-  Gesamtlänge
28,6 km
-  Dauer
2:00 h
-  Höhenmeter
144 m
-  Anspruch
leicht
-  Highlights
**Niddarena-
turierung,
Lebendiges
Römermosaik**
-  Freizeitkarte
**Niddaroute,
Rundroute**
-  Tour
Download



Quellen, Flüsse und römische Badekultur

Begegnung mit Oceanus

Im Kurpark von Bad Vilbel triffst du auf eine überraschende Figur: den Meeresherrn Oceanus. Er steht im Zentrum des lebendigen Römermosaiks – einer künstlerischen Rekonstruktion eines römischen Badebeckens.

Das Originalmosaik stammt aus einer römischen Badeanlage und befindet sich heute im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt. In Bad Vilbel wurde das kunstvolle Bild jedoch neu interpretiert. Zahlreiche Wasserwesen umgeben Oceanus, während feine Wasserströme

über die Oberfläche fließen. Dadurch wirken die Figuren fast lebendig.

Die Darstellung zeigt Oceanus als mächtigen Herrscher der Wasserwelt. In der römischen Mythologie verkörperte er das allumfassende Meer, aus dem nach damaliger Vorstellung alle Gewässer der Erde entsprangen. Die bewegten Linien des Mosaiks und die umgebenden Figuren greifen diese Vorstellung auf und lassen die Wasserwelt der Antike vor den Augen der Besucher wieder lebendig werden.

Wenn du vor diesem Becken stehst, lässt sich gut erahnen, welchen Stellenwert Wasser und Badekultur in der römischen Welt hatten. Badeanlagen waren nicht

nur Orte der Körperpflege, sondern auch Treffpunkte des gesellschaftlichen Lebens.

Mineralwasser aus der Tiefe

Heute ist Bad Vilbel vor allem für seine Mineralquellen bekannt. Das Heilwasser stammt aus tiefen Gesteinsschichten und nimmt auf seinem Weg zur Oberfläche zahlreiche Mineralstoffe auf.

Wie ergiebig diese Quellen sind, lässt sich am Römerbrunnen besonders gut beobachten. Hier wurde eine Kohlen-säurescheideanlage gemeinsam vom Regionalpark und der Hassia-Gruppe anschaulich gestaltet.

Neben dem Gebäude tritt Wasser aus, das durch natürliche Kohlensäure gelöst wurde. Der hohe Eisengehalt färbt die Umgebung deutlich sichtbar. Auf der gegenüberliegenden Seite der Nidda sprudelt das Mineralwasser sogar aus einer Tiefe von rund 287 Metern unaufhörlich an die Oberfläche.

Die zahlreichen Quellen haben Bad Vilbel über viele Generationen geprägt. Trinkkuren, Heilbäder und Spaziergänge entlang der Brunnenanlagen gehörten lange zum Alltag der Kurstadt. Noch heute erinnern viele Brunnen, Pavillons und Wege im Kurpark daran, wie eng die Geschichte der Stadt mit dem Wasser aus der Tiefe verbunden ist.



Hier sprudelt es scheinbar wie ein Geysir – doch es ist eine artesische Quelle. An der KOHLENSÄURESCHIEDANLAGE wird sichtbar, wie natürliche Kraft und Technik zusammenwirken.



Die Nidda – ein Fluss kehrt zurück

Renaturierung einer Flusslandschaft

Auch die Nidda selbst zeigt eindrucksvoll, wie sich Landschaft verändern kann. Lange Zeit war ihr Flusslauf stark reguliert und durch Steinbefestigungen eingengt. Im Rahmen umfangreicher Renaturierungsmaßnahmen wurde das Flussbett wieder geöffnet und verbreitert. Die alten kanalartigen Uferbefestigungen verschwanden, und der Fluss erhielt mehr Raum für natürliche Bewegungen.

Heute entstehen wieder typische Strukturen eines natürlichen Gewässers: unterschiedliche Strömungsgeschwindigkeiten, Kiesbänke, kleine Uferabbrüche und weitläufige Auenbereiche. Diese Vielfalt schafft wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Ein besonderes Projekt ist die geplante Rückkehr der Meerforelle. Sie wandert von den Flüssen der Wetterau bis in den Nordatlantik – in die Heimat unseres Meeresherrn Oceanus – und soll von dort wieder in ihre ursprünglichen Laichgebiete zurückkehren.

Ein Abstecher zur Nidder

Auch wenn die Nidda im Mittelpunkt dieser Tour steht, lohnt sich ein kurzer

Abstecher zu einem ihrer Nebenflüsse: der Nidder. Sie entspringt ebenfalls im Vogelsberg und verläuft lange Zeit parallel zur Nidda.

Ihre Mündung bei Gronau ist ein besonders idyllischer Ort. Hier treffen sich die beiden Flüsse in einer Auenlandschaft. Nur ein kleines Stück weiter erreichst du den Aussichtspunkt Gronauer Hof. Rohrkolben ragen aus den Feuchtfleichen, und ein begehbares Vogelnešt lädt dazu ein, die Landschaft aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Von hier aus öffnet sich ein weiterer Blick über die Aue der Nidda.

Im westlichen Abschnitt der Tour begleitet dich noch ein weiterer Bach: der Erlenbach. Entlang seines Laufs erstreckt sich eine abwechslungsreiche Obstwiesenlandschaft.

Bäche, Obstwiesen und Fernblicke

Die Streuobstwiesen prägen das Bild dieser Gegend seit vielen Generationen. Besonders im Frühjahr während der Blüte und im Herbst zur Ernte entfalten sie ihren besonderen Reiz. Von der kleinen Hochfläche des Schäferköpfels öffnet sich schließlich ein weiterer Blick über das Quellgebiet des Erlenbachs im Taunus. Gleichzeitig erscheint am Horizont wieder die Frankfurter Skyline – ein spannender Kontrast zwischen Naturraum und Metropole.

Wasser als verbindendes Element

Am Ende der Tour schließt sich der Kreis im Kurpark von Bad Vilbel. Direkt an der Nidda liegt die Ruine der Wasserburg.

Ihre Geschichte reicht bis ins 12. Jahrhundert zurück, als hier die Ritter von Vilbel residierten.

Die Burg ist von einem breiten Wassergraben umgeben – ein weiteres Zeichen dafür, wie sehr Wasser die Geschichte dieses Ortes geprägt hat.

Entlang der Wege im Kurpark sprudeln mehrere Mineralquellen. Und schließlich grüßt noch einmal Oceanus, der Meeresgott, der diese Tour symbolisch begleitet.

So verbindet sich entlang der Nidda eine Landschaft voller Wasser, Geschichte und Natur – eine ruhige, sinnliche Tour, bei der du immer wieder das leise Rauschen und Murmeln des Flusses hörst.

01 TOURSTART ist am **BAHNHOF BAD VILBEL**. Vom Bahnhof fährst du geradeaus über den Bahnhofplatz zur Friedberger Straße, dort links und gleich wieder rechts in die Heinrich-Heine-Straße. Hier taucht bereits die typische Regionalpark-Markierung mit dem roten Dreieck auf. Nach etwa 400 Metern erreichst du die Nidda und die **Regionalpark Niddaroute**. Du biegst links Richtung „Dortelweil“ und „Karben“ ab und folgst nun dem Flusslauf.

02 Nach wenigen Metern passierst du die **KOHLensäURESCHEIDEANLAGE**, ein sichtbares Zeichen der Bad Vilbeler Mineralwasserquellen. Rund 1,7 Kilometer später führen dich die Markierungen kurz auf das andere Flussufer und ein Stück über freies Feld.

03 Am T-Stück triffst du auf die **Regionalpark Rundroute**, die hier gemeinsam mit der Niddaroute verläuft.

An der Mündung der Nidder wechselt der Weg auf die andere Flussseite. Wenig später erreichst du den Aussichtspunkt **GRONAUER HOF**, von dem sich ein weiter Blick über die Aue öffnet. Danach führt der Weg wieder zurück ans Niddaufer.

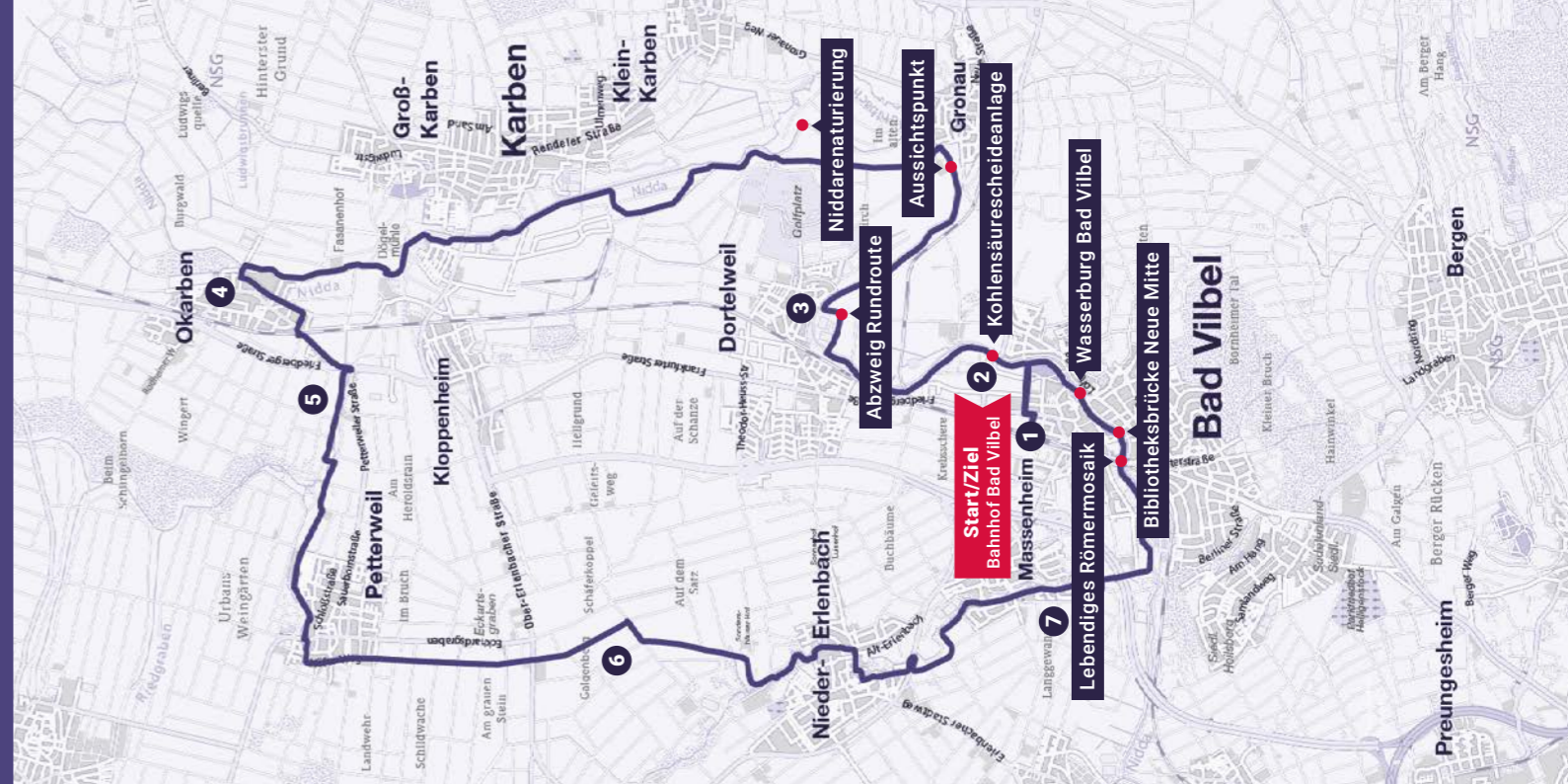
04 In Okarben verlässt die Regionalpark Rundroute den Flusslauf und führt in den Ort. Über eine Brücke überquerst du die Bahnlinie und erreichst anschließend die B3.

Nach der Ampelquerung geht es weiter Richtung Petterweil und zum Höfer Weg.

05 Kurz hinter dem **HOF KASTANIENHÖHE** biegst du rechts auf einen Feldweg ab und erreichst wenig später den Erlenbach.

06 Von hier folgst du dem Bachlauf durch viel Grün über Nieder-Erlenbach und Massenheim.

07 Hinter der Bebauung führt eine Brücke erneut über den Bach. Danach überquerst du die B3 und erreichst wieder die Nidda. Links am Ufer entlang geht es zurück nach Bad Vilbel und auf dem bekannten Weg zum Bahnhof.













TOUR
10

WEITE BLICKE AUF ALTEN WEGEN

Manchmal ist nicht nur das Ziel besonders – sondern der Weg selbst. Die Hohe Straße gehört zu den ältesten Verkehrswegen der Region und führt über die Höhen der Ronneburger Hügellandschaft. Schon seit Jahrhunderten verbindet sie Orte, Menschen und Handelsrouten. Die Limesroute hingegen verläuft entlang einer historischen Grenze. Wer hier unterwegs ist, erlebt eine Landschaft voller Geschichte und beeindruckender Fernblicke. Während oben auf der Höhe der Himmel zum Greifen nah scheint, öffnen sich unten an Main und Kinzig ruhige Flusslandschaften mit Auen und Wäldern.

Die Kunst entlang der LIMESROUTE macht Geschichte sichtbar. Zwischen Feldern und Wegen tauchen Spuren des römischen Grenzwalls überraschend neu interpretiert in der Landschaft auf.

							
Start/Ziel Bahnhof Hanau West	Gesamtlänge 41,9 km	Dauer 3:10 h	Höhenmeter 282 m	Anspruch schwer	Highlights Wasserbüffel, Wilhelmsbad	Freizeitkarte Hohe Strasse mit Limesroute und Ysenburgroute	Tour Download

Unterwegs auf einer uralten Handelsroute

Marköbel und der römische Limes

Ein idealer Ort, um in die Geschichte dieser Landschaft einzutauchen, ist Marköbel. Hier kreuzt die Hohe Straße den römischen Limes – einst die Grenze des römischen Wirtschaftsgebietes.

An dieser Stelle stand früher ein Kastell, das den Handel überwachen sollte. Denn entlang der Hohen Straße bewegten sich Waren und Händler aus vielen Regionen Europas. Die Verbindung reichte von Santiago de Compostela im Westen bis nach Kiew im Osten.



Heute macht ein Projekt des Regionalparks diesen historischen Verlauf wieder sichtbar. Zwischen dem Kastell Rückingen bei Erlensee und Marköbel markieren Stelen und andere Elemente den Verlauf des Limes in der Landschaft.

Immer wieder stößt du entlang der Strecke auch auf rekonstruierte Relikte römischer Bauwerke. Ein Beispiel ist das Kleinkastell Langendiebach auf dem

Alten Friedhof. Solche Orte lassen erahnen, welche Bedeutung diese Region bereits in der Antike hatte.

Flüsse als Verkehrsadern

Neben den Straßen spielte auch das Wasser eine wichtige Rolle. Für die Römer war die Kinzig ein wichtiger Transportweg. Sie mündet bei Hanau in den Main und verband das Hinterland mit den großen Handelsrouten entlang des Flusses.

Auch heute ist diese Gegend von Verkehrswegen geprägt. Straßen, Bahnlinien und andere Infrastruktur verlaufen entlang der Flüsse. Gleichzeitig sind viele Bereiche der Kinzigauen naturnah erhalten geblieben.

Die Tour führt hier durch ausgedehnte Auewälder. Der Verkehrslärm ist zwar gelegentlich zu hören, doch nur wenige Minuten entfernt wartet bereits eine ganz andere Atmosphäre.

Ein kurzer Abstecher lohnt sich zum Naturschutzgebiet „Weideswiesen“. In der feuchten Landschaft leben Wasserbüffel, die hier für die Pflege der Wiesen sorgen. Gelassen stehen sie im Wasser oder ziehen durch das sumpfige Gelände – ein ruhiger Kontrast zu den Verkehrswegen der Umgebung.

Ganz gelassen liegen die WASSERBÜFFEL in der Auenlandschaft. Sie pflegen mit ihrem Lebensraum zugleich ein wertvolles Biotop – und bringen eine besondere Ruhe in die Szene.



Die Himmelsschaukel lässt dich über die Landschaft hinausblicken – ein Moment zwischen Erde und Himmel, der Weite spürbar macht.



Hoch über der Landschaft

Die Hohe Straße

Warum wurde diese Handelsroute eigentlich auf den Höhen angelegt? Ein Blick in die Landschaft liefert die Antwort. Die Niederungen entlang von Main und Kinzig waren früher sumpfig und schwer passierbar.

Auf den Höhen der Ronneburger Hügellandschaft hingegen bot sich ein trockener und vergleichsweise sicherer Weg. Deshalb zieht sich die Hohe Straße wie ein Band über die Landschaft.

Beim Radeln eröffnet sich hier ein außergewöhnliches Panorama. Der Blick reicht weit über die Region hinaus – zu den Höhenzügen von Taunus, Vogelsberg und Spessart bis hin zum Odenwald.

Kurz vor dem höchsten Punkt der Strecke wartet eine besondere Installation des Regionalparks: die Himmelsschaukel. Sie greift das Gefühl von Weite und Offenheit auf. Wenn du hier innehältst, scheint der Himmel fast grenzenlos.

Doch so unbeschwert wie heute waren Reisen auf der Hohen Straße nicht immer. Die Route war nicht nur Handelsweg, sondern auch Heerstraße und Pilgerpfad. Händler, Soldaten und Reisende bewegten sich über diese Verbindung zwischen den Messestädten Frankfurt und Leipzig.

Von der Höhe in die Parklandschaft

Während die Hohe Straße über offene landwirtschaftliche Flächen führt, verändert sich die Landschaft rund um Hanau deutlich. Die Stadt ist von großen Waldgebieten umgeben. Am Waldportal des Regionalparks wird dieser Übergang besonders sichtbar. Von hier führt der Weg weiter in den Staatspark Hanau-Wilhelmsbad.

Die Ursprünge dieser Anlage liegen in der Entdeckung einer mineralhaltigen Quelle. Ende des 18. Jahrhunderts ließ der Erbprinz Wilhelm von Hessen-Kassel hier ein Badehaus errichten.

Rund um das Gebäude entstand ein weitläufiger englischer Landschaftspark.



Geschwungene Wege, Wasserflächen und überraschende Bauwerke prägen das Gelände. Besonders bekannt sind die künstliche Ruine und das historische Karussell, das bis heute erhalten ist.

Finale am Main

Ein weiteres beeindruckendes Bauwerk wartet schließlich direkt am Mainufer: Schloss Philippsruhe. Das barocke

Schloss liegt in Hanau und besitzt eine große Terrasse mit Blick auf den Fluss.

Von hier aus führt der Weg weiter entlang des Mainufers. Bis zur Mündung der Kinzig bleibst du dicht am Wasser. Der Fluss war über Jahrhunderte hinweg eine der wichtigsten Verkehrsadern der Region – und ist es bis heute geblieben.

So endet die Tour an einem Ort, an dem sich viele Wege kreuzen: historische Handelsrouten, Flüsse und moderne Verkehrsverbindungen.

Die Hohe Straße zeigt eindrucksvoll, wie Landschaft, Geschichte und Bewegung seit Jahrhunderten miteinander verbunden sind.

01 TOURSTART ist am **BAHNHOF HANAU WEST**. Aus der Unterführung biegst du rechts ab und fährst westlich der Gleise parallel zur Bahn Richtung Kinzig. Achte dabei auf die roten Regionalpark-Dreiecke die die Kinzigauenroute markieren. Durch Hanau folgst du der Kinzigauenroute entlang des Flusses dann durch den Auenwald in der Bulau bis nach Erlensee.

02 Am Ortsrand von Erlensee-Rückingen folgst du der Kinzigauenroute rechts Richtung **WASSER-BÜFFEL**. Danach geht es wieder über den Fluss und hinein nach Rückingen. Die roten Dreiecke führen dich zu einer Ausfallstraße dort links durch

den Kreisverkehr und kurz darauf links Richtung Langendiebach.

03 Im Ort fährst du rechts auf den **LIMESROUTE** und folgst anschließend über mehrere Straßen der Beschilderung zur Deutschen Limesstraße.

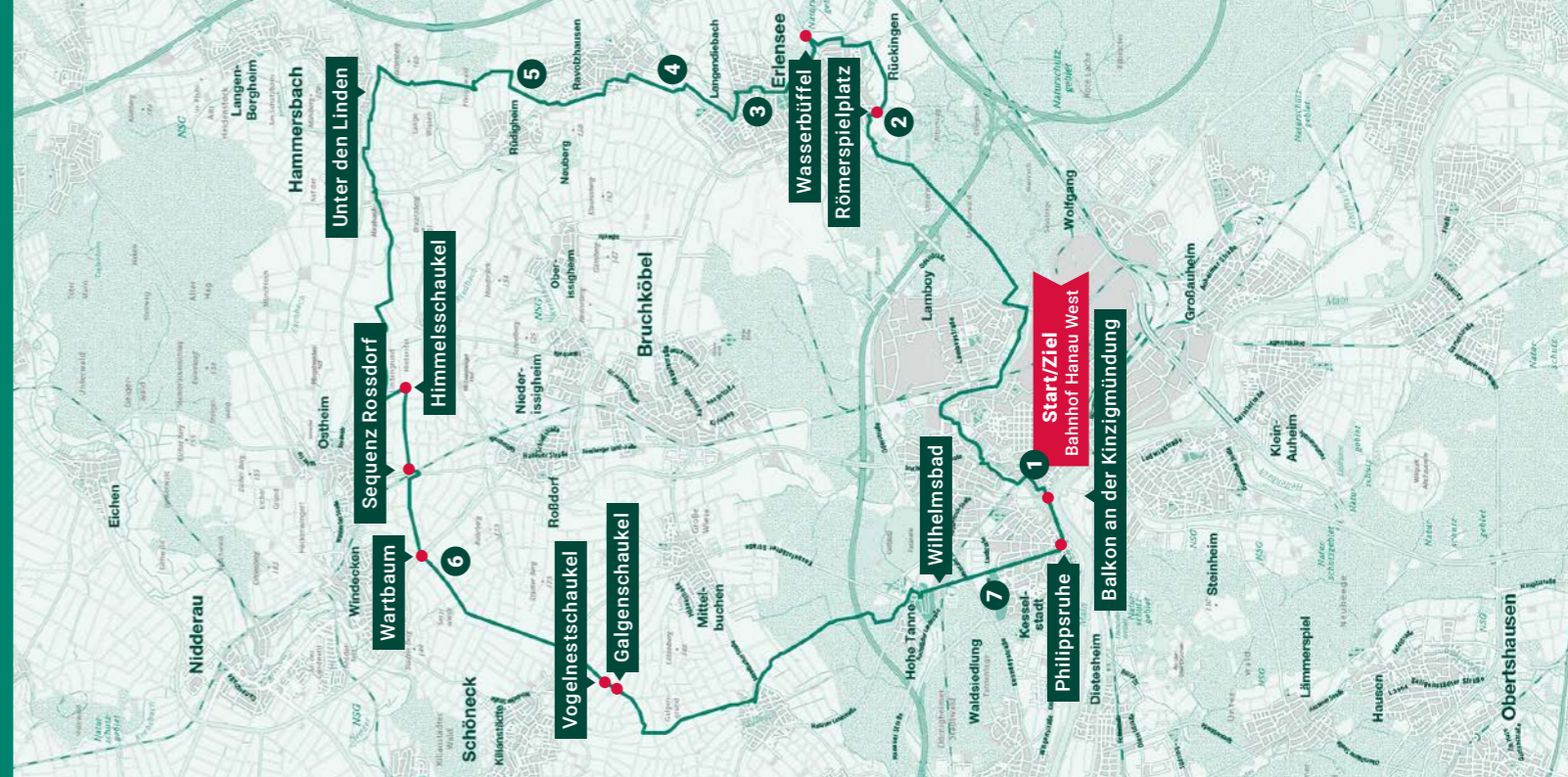
04 Bald verlässt du den Ort wieder und erreichst ein T-Stück im offenen Feld. Hier geht es links über eine Radwegbrücke und danach leicht rechts Richtung Ravalzhausen.

05 Im Ort weist die Limesstraße weiter durch Felder Richtung **Hammersbach**. Kurz davor biegst du links ab – hier beginnt die historische **HOHE STRASSE**, ein Highlight des Regionalparks. Die

Route führt vorbei an der **HIMMELSSCHAUKELE**, dem **WARTBAUM** und weiter zum Lausbaum.

06 Dort triffst du auf die **Regionalpark Rundroute**, der du hinab nach Hanau folgst. Über **WILHELMSBAD** gelangst du in den Park und weiter zum **SCHLOSS PHILIPPSRUHE** am Main.

07 Am Fluss entlang führt der Radweg schließlich zurück zur Innenstadt und zum Bahnhof Hanau West.



Impressum

Die Regionalpark Routen sind Wege für Viele! Landmaschinen, Freizeitsportler, Familien, Langsame und Schnelle nutzen gemeinsam die Wege im Regionalpark. Nehmt bitte Rücksicht aufeinander!

Die Informationen in diesem Touren- guide sind aktuell recherchiert und vorab geprüft worden. Dennoch können sich Öffnungszeiten, Wege und andere Angaben im Laufe der Zeit verändern.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON:

HESSEN



HERAUSGEBER:

Regionalpark RheinMain gGmbH
Frankfurter Straße 76
65439 Flörsheim am Main

Telefon +49 (0) 61 45 – 93 63 620
information@regionalpark-rheinmain.de
www.regionalpark-rheinmain.de

KONZEPTION & GESTALTUNG:

99° Designagentur, www.99grad.de

FOTOS:

Airgraphics, Miriam Bender, Kirsten Bucher, Stefan Cop, Kreisstadt Dietzenbach, Katharina Dubrio, Bernd Ehlers, Cathrin Häuser, Sabine Klein, Roman Knie, Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH, Jonas Skorpil, Urban Media Project, David Vasicek

DRUCK:

Druckerei E.Sauerland, Gelnhausen
www.druckerei-sauerland.de
Auflage 12.500 Exemplare

Alle Angaben sind ohne Gewähr.
2. Auflage April 2026, umfassend überarbeitet. Texte basierend auf der 1. Auflage von Barb Mehrens, Alexander Kraft und Marc Ziegler.



Mehr Touren und Infos unter:
www.regionalpark-rheinmain.de

HESSISCH 